

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

7 (6.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel- und Sammlerstraße 25
nach Karlsruhe u. Karlsruherplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.,
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 65 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich M. 2.20,
halbjährlich M. 4.20,
jährlich M. 8.00.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebr. M. 2.50.
Bestige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialzeile 25 Pfg., die
Reklamezeile 70 Pfg., Reklame
an 1 Stelle 1 Pfg. pro Zeile.
Die Berechnungen sind für den
ersten Tag der Anzeigen, bei
gehobenen Berechnungen und bei
sonstigen Abreden außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
H. v. Thiergarten
Gehelredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolderauer und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage:
36000 Exmpl.

2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillings-Rotations-
maschinen neuesten Systems
In Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
21000
Abonnenten.

Nr. 7.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 6. Januar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt
10 Seiten.

Das Preußenparlament,

Von einem Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

□ Berlin, 6. Jan. Der preußische Landtag ist auf den 8. Januar einberufen worden. Mittags 12 Uhr soll nach vorausgegangenem Gottesdienste in feierlicher Weise die Eröffnung im Weißen Saal des Schlosses stattfinden, ob durch den König selbst oder durch den preußischen Ministerpräsidenten, steht immer noch nicht offiziell fest. In demselben Nachmittag soll dann das Abgeordnetenhause mit der Entgegennahme des Etats seine parlamentarische Arbeit beginnen. Auch das Herrenhaus wird einige Tage zusammenbleiben, um sein geringes Arbeitspensum ebenfalls schon am 8. Januar in Angriff zu nehmen.

Die aus den Neuwahlen vom Juni vorigen Jahres hervorgegangene zweite preußische Kammer, deren Vertreter die schlichte Amtsbezeichnung „Mitglied des Hauses der Abgeordneten“ führen, war bekanntlich schon einmal am 12. Juni einberufen worden. Damals handelte es sich aber nur um ein ganz kurzes Zusammensein. Man mußte den Bestimmungen der preußischen Verfassung genügen, welche die parlamentslose Zeit auf drei Monate beschränkt und man wollte für das Regierungsjubiläum des Kaisers und Königs am 16. Juni eine offizielle Vertretung des neuen Landtags haben. So beschränkte sich die parlamentarische Tätigkeit des Abgeordnetens und des Herrenhauses vorigen Sommer nur auf die Konstituierung. Auch die feierliche Eröffnung der neuen Legislaturperiode durch eine Thronrede des Königs wurde damals verschoben. Sie soll jetzt nachgeholt werden.

Eben deshalb wäre es auffällig, wenn wirklich der König nicht selbst den Eröffnungsakt vollzöge, der sich im Berliner Schloß abspielen soll. Man hat sein eventuelles Fernbleiben von vornherein dadurch zu entschuldigen gesucht, daß man den König nicht der peinlichen Situation aussetzen wolle, bei Erwählung oder — Nichterwählung der Wahlrechtsreform in seiner Rede durch Zurufe laut kritisiert zu werden. Aber diese Gefahr besteht doch in Wirklichkeit kaum. Die bürgerlichen Parteien, deren Vertreter im Weißen Saal verammelt sein werden, würden sicherlich ohne Ausnahme jede Taktlosigkeit gegen den Träger der Krone persönlich vermeiden, und sozialdemokratische Zuhörer wird es bestimmt nicht im Kaiserschloß geben. Es kann also nicht wohl die Besorgnis sein, die eine bloße Verlesung der Thronrede durch den Ministerpräsidenten rechtfertigte.

Aber vielleicht macht tatsächlich die Behandlung der Wahlrechtsreform Schwierigkeiten. Der Kaiser und König hat sich, wie allgemein bekannt, in der letzten Thronrede 1908 in scharfen Wendungen für diese Reform eingesetzt, hat sie „die wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ genannt. Aber das preußische Abgeordnetenhause hat trotzdem den ernsthaften Lösungsversuch, den die preußische Regierung dann vorlegte, mit überwältigender konservativer Mehrheit verhindert und im Laufe der fünf verfloßenen Jahre wiederholt befundet, daß auch in Zukunft eine wirkliche Reform keine Aussicht auf

Annahme hat. Die Neuwahl hat die konservative Mehrheit nur ganz unbedeutend, von 216 auf 202 Mandate herabgesetzt, die Machtverhältnisse sind trotz des Linksgewinnes von 15 Eigen nicht wesentlich verändert. Also bleibt die reformfeindliche Stimmung im neuen Hause dieselbe, wie sie im alten war. Da kann man es vielleicht ganz verständlich finden, wenn der König nicht selbst wieder durch neue Ankündigungen, die nachher uneingelöst bleiben, oder auch durch schweigendes Übergehen der Frage, das eine stille Selbstkritik bedeuten würde, hervortreten möchte.

Mag aber diese Wahlrechtsfrage wie immer in der Thronrede behandelt werden, die allgemeine Aufmerksamkeit wird jedenfalls gerade auf dieses Problem gerichtet bleiben. Und nicht nur in Preußen! Man weiß auch außerhalb der schwarz-weißen Grenzspähle zu genau, daß die deutsche Politik von Preußen entscheidend beeinflusst wird. Der preußische Ministerpräsident und seine preußischen Kollegen können nicht, selbst wenn sie persönlich gerne möchten, im Reich eine freiheitliche Politik betreiben, solange sie im Preußenparlament von einer allmächtigen konservativen Mehrheit abhängig sind. Diese Mehrheit kann aber nur, wie der letzte Wahlausgang wieder gelehrt hat, durch ein neues, modernes und gerechtes Wahlsystem erschüttert werden. Also hat man im Süden das gleiche Interesse wie in den preußischen Teilen des Reiches an der baldigen Lösung der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart. An Vorschlägen dazu wird, wenn die Staatsregierung jede Initiative ablehnen sollte, trotzdem kein Mangel sein. Die Minderheitsparteien der Linken haben ein Lebensinteresse an der Verringerung des gegenwärtigen indirekten, öffentlichen Dreiklassenwahlsystems. Sie werden, wie in früheren Jahren, mit geeigneten Initiativanträgen vorgehen.

Zunächst aber hat der am 8. Januar zusammentretende Landtag andere praktische Arbeiten zu erledigen. Zuerst die umfangreiche Etatsberatung. Aus den spärlichen halbamtlichen Veröffentlichungen weiß man bereits, wie überaus günstig der preußische Haushalt für 1914 angefallen werden konnte. Trotzdem wird, da sich auch im preußischen Abgeordnetenhause die Etatslesung durchaus nicht auf die Erörterung der vorgelegten Ziffern und Zahlen beschränkt, sondern in das Gebiet der allgemeinen Landes- und gelegentlich sogar der Reichspolitik, tief eingreift. Da nur elf Wochen Beratungszeit bis zum 1. April zur Verfügung stehen, ist kaum anzunehmen, daß die Etatsberatung rechtzeitig abgeschlossen werden kann.

Nebenher sind aber auch noch zahlreiche, für die Landesgesetzgebung wichtige Regierungsentwürfe zu bearbeiten. Soweit man bis heute weiß, wird das Landwirtschaftsministerium ein nach dem neuen Wassergesetz umgearbeitetes Fischereigesetz und das wiederholt angekündigte Parzellierungsgesetz einbringen. Vom Ministerium des Innern sind Novellen zur Reformierung der Landesverwaltung und zur Modernisierung des Kommunalabgabengesetzes zu erwarten. Auch das preußische Wohnungsgesetz, das auf Drängen des Reichstags verheißt wurde, ist in Form eines Vorentwurfs bereits ausgearbeitet und veröffentlicht worden. Das Kultusministerium hat nur kleinere Vorlagen in Aussicht gestellt, das Ausgabengesetz und eine anderweitige Regelung der Schullastenfrage für leistungsschwache Gemeinden. Das Eisenbahnministerium

bereitet für einen späteren Termin eine neue Eisenbahnleihevorlage vor. Dazu kommen dann noch gelegentliche kleinere Vorlagen aus verschiedenen Ministerien.

So türmt sich vor dem Preußenparlament ein hoher Berg wichtiger Arbeiten auf. Daß sie in einer Weise erledigt werden, die nicht nur konservativen Parteiwünschen, sondern preußischem und deutschem Allgemeinwohl gerecht wird, das muß der Wunsch sein, mit dem man das Zusammentreten des neuen preußischen Landtags begleitet.

Die Verhandlung gegen Oberst v. Reuter.

Schluß des ersten Verhandlungstages.

— Straßburg, 5. Jan. (Tel.) Aus dem gestrigen ersten Verhandlungstag im Prozeß des Oberst v. Reuter ist noch folgendes nachzutragen: Oberst von Reuter führte weiter aus: Er habe am Abend des 28. November ernstlich eingegriffen, um zu zeigen, daß man nur mit Ernst den Anrufen ein Ende machen könne und um die Zivilverwaltung zu veranlassen, jetzt auch endlich einmal die Ruhe wiederherzustellen. Auf Befragen, warum Landgerichtsrat Kalisch verhaftet worden sei, erklärte der Oberst, dieser habe der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet. Die Offiziere hätten den Befehl gehabt, jeden zu verhaften, der sich nicht freiwillig entferne. Obgleich die Anruhen um 47 Uhr begonnen hätten, habe er erst nach 1/2 Uhr von der Zivil-Behörde den Regierungsamtmann Großmann erreichen können. Dieser sei sehr aufgeregt gewesen und habe ihn gefragt, ob man auf die Menge schießen wolle? Er habe ihm erklärt, daß er nur im Notfall schießen würde. Er habe nicht nur das Ansehen der Armee, sondern auch die staatserschütterte Autorität der Regierung zu schützen. Die Regierung habe die ganzen Tage über die Zügel am Boden schleifen lassen. Er habe das Versprechen gegeben, nicht schießen zu lassen, wenn Großmann die Leute auseinander treibe.

Auf Befragen des Verhandlungsführers, warum er die Leute nicht aus dem Keller in das Bezirksgefängnis habe überführen lassen, erklärte der Oberst, ich konnte die Leute nicht aus dem Keller lassen, solange die Straße voll Menschen war. Ich mußte eine Revolte befürchten. Ein anderer Raum stand mir nicht zur Verfügung. Ich habe dafür getrotzt, daß die Leute zu essen bekamen. Die Vernehmung der Verhafteten dauerte bis 1/2 12 Uhr nachts und wurde abgebrochen, um am anderen Morgen fortgesetzt zu werden.

Auf Befragen des Verhandlungsführers, warum Leutnant Schadt in die Häuser eingedrungen sei, erklärte der Oberst, daß er mit Bezug auf die Demonstration am Lokal „zur Sonne“ gesagt habe: Wenn die Schreier dort nicht aufhören, gehen Sie auch in die Häuser hinein und holen sie die Schreier.“ Oberst von Reuter erklärte sodann, daß die Zivilverwaltung keine Sorge dafür getragen habe, daß Militärpersonen gegen Belästigungen geschützt seien. Die Zivilbehörde sei immer ein geschritten, wenn es zu spät gewesen wäre. Hätte sie mit größerer Schnelligkeit gearbeitet, wären weitere Tumulte vermieden worden.

Auf eine Frage des Verhandlungsführers, ob v. Reuter sich nicht bemüht gewesen sei, vorschriftswidrig gehandelt zu haben, erklärte der Angeklagte: „Ich habe noch heute das

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(2. Fortsetzung.)

Redaktion vorbehalten.

Ursula hatte ihren Voratz wirklich ausgeführt, erst zur inneren Genugtuung ihres Vaters. Recht so! dachte er. Besser, sie lernt all den Lug und Trug der Welt erst gar nicht kennen. Unmöglich aber, von Tante Marie genährt, waren dem Major doch Bedenken gekommen, ob es wohl richtig sei, ein junges Menschenkind so ganz in freudloser Zurückgezogenheit aufwachsen zu lassen. „Das tut nicht gut!“ warnte die Schwägerin, „Unterdrückte Jugend rächt sich später bitter!“

Der Major begann nachzudenken und gab ihr schließlich recht. Nun wurde beschlossen, daß man um Ursulas willen aus der jahrzehntelangen Abgeschlossenheit des Hauses heraustreten und einen angemessenen gesellschaftlichen Verkehr pflegen wollte, einen sowohl der Stellung des verabschiedeten Offiziers wie seiner bescheidenen Vermögenslage angemessenen Verkehr — das war die Schwierigkeit, die enge Grenzen zog. Mit den Kreisen früherer Kameraden wollte der Major aus naheliegenden Gründen keine Fühlung wieder suchen. So kam man denn schließlich darauf, durch den Beitritt zu einigen, auch gesellschaftlich respektablen größeren Vereinigungen Berlins — dem Kolonial-Verein, dem Ostmarken-Verein u. a. — gesellige Beziehungen zu pflegen.

Ursula fügte sich anfangs nur mit widerstrebenden Empfindungen dieser Neugestaltung ihres Lebens. Gewiß, sie dankte es dem Vater innig, daß er ihr zuliebe sich wieder in die Welt hinauswagte, die ihm so wehe getan hatte. Aber dennoch konnte sie nicht recht froh darüber sein. Ihre alten Befürchtungen, die sie endlich zum Einschlummern gebracht hatte, drohten ja nun wieder wach in ihr zu werden.

Mit einem gewissen Jagen und einer großen Zurückhaltung trat sie daher nur in die Gesellschaft ein. Ungestört beobachtete sie sich in jeder Minute, und sowie sie nur merkte, daß einmal wieder jener heiße Lebensdrang sich in ihr regen, daß sie sich von einer Stimmung fortziehen lassen wollte, unterdrückte sie gewalttätig dieses sehnsüchtige Flügelgeschlagen ihrer Seele.

So kam es, daß Ursula Drend — so hübsch sie war — bei den jungen Herren der Gesellschaft bald nicht übermäßig beliebt war: Kalt, vollständig temperamentallos — tödlich ernst — das waren so die Urteile, die über sie im Umlauf waren. Ursula merkte das alles nur zu gut, und zu der stillen Resignation ihres Innern trat noch eine leise Bitterkeit: Sie hatte es ja gewußt — sie paßte nicht hierher! Wäre sie nur nie erst aus ihrer Einsamkeit herausgetreten!

In dieser Seelenverfassung hatte Jörg Wigand Ursula kennen gelernt, und was auf die anderen erfindend gewirkt hatte, das zog gerade ihn lebhaft an. Denn er fühlte sich ihr vom ersten Augenblick an im Innersten verwandt.

Auch der Grundzug seines Wesens war ein tiefer, vorzeitiger Ernst. Früh verwaist, hatte Jörg gelernt, sich allein durch die Welt zu finden. Große Festigkeit und schnelle Reife waren auf der einen Seite die Früchte davon gewesen, auf der anderen ein still verzwiegenes, aber um so tieferes Sehnen nach Liebe und Güte, die er so lange hatte entbehren müssen.

So gestimmt, fand er wenig Gefallen an den bevorzugten jungen Damen der Gesellschaft, deren oberflächliches, ewig lachendes Wesen ihn abstieß; dagegen suchte und ahnte er sofort bei Ursula ein gleichgestimmtes Empfinden, tiefes Verstehen. Unmählich kamen sie sich so immer näher.

Als das Mädchen sich davon überzeugt hatte, daß hier ein Mann vor ihr stand, ganz anders als die anderen, voll Charakter, voll Reinheit und Zartheit des Empfindens, von einer verehrungsvollen Hochachtung vor den Frauen, und zu allem: ein Einjamer wie sie selber — da erschloß sie auch ihm ihr innerstes

Wesen. Und so fanden sich ihre Herzen: Aus dem warmen Mitleid mit ihrer freudlosen Jugend blühte bei ihm eine tiefe, innige Liebe auf, bei ihr aus der Dankbarkeit für seine Teilnahme, aus der Achtung vor seiner hohen, idealen Gesinnung und der Bewunderung seiner überlegenen geistigen Reife.

Der Major konnte diesen Herzensbund nur aus vollster Überzeugung guthießen. Er konnte sich für sein Kind, das der festen, führenden Hand eines ersten Mannes bedurfte, keinen besseren Lebensgefährten wünschen. Freilich war Wigand ja im Augenblick noch nicht in der Lage, einen Hausstand zu gründen. Ein noch junger Arzt, der freilich bereits die besten Ausichten auf eine gute Praxis hatte, mußte er noch einige Jahre warten, ehe er ein für eine Familie ausreichendes Einkommen hatte. Aber beide waren ja noch jung, so konnten sie getrost noch ein paar Jahre warten und sich inzwischen einander anzuwöhnen lernen.

Der Brautstand, der nun schon über ein Jahr dauerte, hatte in Ursula einen bemerkenswerten Wandel, ein frohes Aufblühen mit sich gebracht. Nun war ja mit einem Male warmer, freundlicher Sonnenschein auch in ihr Leben gefallen, und eine hoffnungsvolle Zukunft dümmerte da hinten in der Ferne. Da blühte alles in ihr dankbar dem neuen Licht entgegen, und die alten, bängigen Schatten ängstigten ihre Seele nicht mehr.

Sie fühlte sich ja nun geborgen, und wollte ihr wirklich einmal die Angst vor ihr selber kommen, so flüchtete sie sich schnell an die Brust des Mannes, den sie als ihren starken Schützer und Führer fast schwärmerisch verehrte. Wie oft zog sie in aufwallendem Empfinden glückseliger Dankbarkeit nicht seine Hand, ehe er es noch wehren konnte, an ihre Lippen und küßte sie ihm zu: „Du Lieber, Einziger! Wie gut du bist — wie klug! Daß du gerade mich genommen hast! Werde ich dir denn wirklich auch genügen können?“

(Fortsetzung folgt.)

Befehl, nach Gesetz und Recht gehandelt zu haben. Ich würde heute wieder so handeln, denn ich bin dem Kaiser gegenüber verantwortlich." Auf die weitere Frage des Anlagereverters, ob er mit dem Regierungs-Amtmann sich dahin verständigt habe, daß wenn jener weitere Anordnungen verhindern würde, er die Exekutiv-Gewalt bei der Zivil-Verwaltung belassen würde, erklärte der Oberst, das habe er allerdings versprochen. Als dann aber wenige Zeit später neue Unruhen einsetzten, die von der Zivil-Verwaltung nicht gedämpft wurden, habe er jedes Vertrauen zu dieser vollständig verloren.

Angellagter Leutnant Schadt führt aus: „Wir waren völlig schuldlos. Die Bevölkerung höhnte uns und johlende Zurufe wurden uns fortgesetzt entgegengeschleudert.“ Der Angellagte rechtfertigt sodann sein Vorgehen.

Der erste Zeuge, Kreisdirektor Mahl erklärt: „Man hat mich als Kreisdirektor ignoriert. Auf Befragen gibt der Zeuge aber zu, daß bereits am 8. November 1913 ein Brief des Obersten an die Polizei gelangt sei, worin der Oberst Mitteilung von den fortgesetzten Beschimpfungen der Offiziere machte und die Polizei ersuchte, die Ordnung auf der Straße herzustellen. Am 9. November ist ein zweiter Brief des Obersten an die Polizeibehörde gegangen und ein dritter an die Kreisdirektion, in dem der Oberst mitteilte, wenn die Beschimpfungen und Angriffe auf die Offiziere nicht aufhörten, dann werde er den Belagerungszustand verhängen. Darauf habe er dem Oberst mitgeteilt, daß er zur Verhängung des Belagerungszustandes nicht berechtigt sei, das sei Sache des Kaisers. Er verspreche dagegen, alles zu tun, um das Militär zu schützen. Den Bürgermeister habe er in diesem Sinne angewiesen. Der Kreisdirektor erklärte, die Offiziere hätten sich demonstrativ auf der Straße bewegt.“

Der Verhandlungsführer bemerkt im Anschluß an eine Aussage des Zeugen, es würde durch andere Zeugen bestätigt werden, daß eine Anweisung an die Polizei und Gendarmerie, nicht scharf vorzugehen, erteilt worden sei. Oberst von Reuter verteidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den Kreisdirektor angefahren habe. Er stellt fest, daß die Zivilverwaltung nicht der Aufforderung des Militärs bedürfe, die Ordnung auf der Straße herzustellen. Sie habe von selbst dafür Sorge zu tragen. Er habe jedes Mal um die Wiederherstellung der Ordnung bitten müssen. Der Kreisdirektor erklärt schließlich: Am 28. November, abends 1/2 7 Uhr, sei er nach Straßburg zu einem Diner bei Unterstaatssekretär Mandel gefahren. Gerade als er das Haus des Unterstaatssekretärs betrat, sei ihm ein Telegramm des Zeitungsverlegers Gillot übergeben worden, den man verhaftet hatte und der um Schutz bat. In Zabern herrsche Aufregung. Er habe daraufhin dem Unterstaatssekretär Mandel Mitteilung gemacht und ihn gebeten, nach Hause fahren zu dürfen. Unterstaatssekretär Mandel habe erklärt: „Weiben Sie hier; Sie können jetzt doch nichts daran ändern.“ Reichsbahnpräsident Freisch wollte mir sogar einen Extrazug zur Verfügung stellen. — Es werden dann die Aufrufe des Bürgermeisters vom 11. bis 29. November verlesen. Oberst von Reuter bemängelt an diesen, daß sie keinerlei Aufforderung an die Bevölkerung enthalten hätten, die Offiziere nicht zu belästigen. Oberst von Reuter verwahrt sich schließlich dagegen, daß seine Offiziere ostentativ aufgetreten seien. Die Bevölkerung könne nicht verlangen, daß die Offiziere sich versteckten. Diese hätten ein gutes Gewissen.

Darauf werden die Verhandlungen um 3/2 Uhr unterbrochen.

In der Nachmittagsitzung, die um 4 Uhr begann, wurde zunächst Regierungsamann Grohmann vernommen, der erklärte: „Am 28. November abends kamen Beigeordneter Gung und Redakteur Wibeck in meine Wohnung und berichteten mir von den Unruhen. Ich telephonierte sofort abends noch an den Kreisdirektor Wahl, der bei Eggellen Mandel eingeladen war. Dieser gab mir die Anweisung, bei Oberst v. Reuter die Zurückziehung der Militärpatrouillen zu erwirken. Der Oberst entgegnete mir: „Ich halte es für ein Glück, wenn jetzt Blut fließt. Er, der Oberst, erhalte andauernd Vorwürfe, er ginge nicht energisch genug vor.“ Oberst v. Reuter: „Die Verantwortung für alle Unordnungen trage ich nach wie vor.“

Bürgermeister Knöpfle: Von einem Aufruhr kann keine Rede sein. Nur Jungen von 10—16 Jahren hätten geschrien.

Einer der verhafteten Richter befandete, seiner Ansicht nach habe Oberst v. Reuter nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt.

Darauf wurden die Zeugen vereidigt.

Die Aussagen der nächsten Zeugen, darunter 10 Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 99, lassen sich kurz zusammenfassen. Gegenüber der Behauptung dieser militärischen Zeugen, daß geföhlt und gegröhlt worden sei und daß eine mehr oder weniger namhafte Menge sich auf der Straße oder bei der Hauptwache an dem denkwürdigen 28. November angesammelt habe, beharren vier Zeugen aus dem Zivilistenstande, nämlich Staatsanwalt Kraus, Amtsrichter Brand und Professor Gries, sowie eine Frau Eples auf ihrer Aussage, wonach auf dem Platz „Totenstille“ geherrscht habe. Auch von dem Zöhlern wollen einzelne dieser Zeugen nichts gehört haben. Unter den Zeugen befand sich auch Leutnant v. Forstner, der u. a. befandete, daß er allein 1400 Zuschriften und Postkarten schickenden Inhalts erhalten habe. — Schließlich wurden für morgen noch drei weitere Zeugen geladen.

Um 3/9 Uhr abends schloß die heutige Verhandlung, die morgen früh um 9 Uhr fortgesetzt wird.

(Telegramme.)

Berlin, 5. Jan. (Privattele.) Nachdem durch einige Blätter die Meldung verbreitet worden war, daß Kronprinz habe dem Straßburger Kommandierenden General, v. Deimling, aus Anlaß des schneidigen militärischen Auftretens in Zabern ein Glückwunschtelegramm übersandt, wurde von anderer Seite behauptet, daß dieses anerkennende Telegramm nicht an Herrn von Deimling, sondern an den Obersten von Reuter gerichtet gewesen sei und zwar als Neujahrsgruß. Die zweite Version wird nunmehr bestätigt, doch trifft das Datum nicht zu. Der Kronprinz hat gleich nach den Zaberner Vorgängen das Telegramm an Herrn von Reuter gesandt. Die „B. Z.“ vermutete einen Zusammenhang zwischen dieser Rundgebung des Kronprinzen, seiner Abberufung von Danzig und der Tatsache, daß er nicht beim Festmahl der Kommandierenden Generale erschienen war. Wie man uns von maß-

gebender Stelle mitteilt, sind alle diese Kombinationen müßig und unrichtig.

— Frankfurt (Main), 6. Jan. Da nunmehr feststeht, daß der Kronprinz die Meldung von einem Telegramm an den Obersten von Reuter nicht dementieren ließ, veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung“ eine Version, die ihr von eingeweihter Seite mitgeteilt wurde. Danach hat der Kronprinz an den General von Deimling, nicht an den Obersten von Reuter, zwei Telegramme gerichtet. Das erste datiert schon vor den Ereignissen vom 28. November und lautet: „Immer feste drauf, Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ Das zweite, vom 29. lautet kurz: „Bravo, Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ Als interessante Einzelheit sei noch erwähnt, daß General v. Deimling das erste Telegramm für eine Mystifikation nach dem Beispiel des Postmeister-Apiranten Wolter hielt und sich die Wichtigkeit des Telegramms vom Amt bestätigen ließ.

t. Paris, 5. Jan. Die französischen Blätter veröffentlichen einen ausführlichen Bericht über die Verhandlung gegen den Obersten von Reuter. Merkwürdigerweise fehlen jedoch Kommentare über die Nachricht, daß der Kronprinz dem Obersten von Reuter eine Glückwunschdepesche gesandt habe. Die Zurückhaltung der französischen Presse scheint offenbar auf einen Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen sein.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 5. Jan. (Tel.) Das kaiserliche Hoflager wird am 16. Januar von Potsdam nach Berlin verlegt.

Zum Fall Jagow.

— Stettin, 5. Jan. (Tel.) Wie der „Vorwärts“ meldet, erfährt das führende Organ der Konservativen in Pommern aus zuverlässiger Quelle, daß der Fall des Berliner Polizeipräsidenten Jagow als erledigt angesehen wird. Das Staatsministerium hat sich mit der Sache überhaupt nicht beschäftigt. Der Minister des Innern habe keine Veranlassung gefunden gegen Herrn von Jagow dienstlich vorzugehen, da seine Auslassung in der „Kreuzzeitung“ eine rein private Äußerung gewesen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Von der mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz.

— Budapest, 5. Jan. (Tel.) Die Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz beriet über ausgemählte juristische Fragen im Text der Handelsverträge. Professor Rebasch-Wien beantragte, daß die Regelung einzelner materieller Fragen durch Verträge als wünschenswert ausgesprochen wird. Insenst-Berlin erklärte, die Anregung, Gegenstände nicht zollpolitischer Charakter aus dem Text der Handelsverträge auszuschließen und in Sonderverträge zu ordnen, sei bereits in der Berliner Wirtschaftskonferenz 1909 gegeben worden. Redner beantragte, eine Kommission zur weiteren Bearbeitung einzusetzen und ihrer besonderen Berücksichtigung die Schiffahrtsfragen zu empfehlen. Die Verwendung der Zeugnisse wissenschaftlicher Angestellter für die Verzollung solle ausgebaut und die Aufkunferteilung über Zollsätze in weiterem Umfang als bisher vertraglich gesichert werden.

Hierauf erklärte der Präsident Wexler, der Antrag Insenstys auf Einlegung eines Submittes sei angenommen. Auch sollen die im Haager Protokollvereinbarung vorgehenden Abmachungen bezüglich des unmittelbaren Rechtshilfeverkehrs zustande gebracht werden. Die Notariatsurkunden eines Vertragsstaates sollen im anderen Staat keiner anderen Beglaubigung bedürfen.

Hierauf wurde die Frage der unlauteren Wettbewerbe beraten. Justizrat Dr. Kahn-Wünchen betonte in Übereinstimmung mit den anderen Referenten, daß in jedem Staate ein Spezialgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erlassen werden müsse. Der code civil genüge nicht. Auch Frankreich habe spezielle Zollrechte und staatliche Gesetze erlassen. Redner empfahl, an die Spitze eine Generalklausel zu setzen, die jede gegen die guten Sitten gerichtete Handlung verbietet und außerdem besonders typische Fälle der Regelung unterwerfe. Die Anforderungen in der Presse verlangen eine besondere Regelung, da die Voraussetzungen für die Unterlassungstage gegen die preßgesetzlich verantwortlichen Persönlichkeiten zumeist nicht gegeben seien. Der Prinzipal sei für schuldhaftes Verhalten seiner Angestellten haftbar.

Frankreich.

Zur Reise Poincarés nach Rußland.
t. Paris, 5. Jan. (Tel.) Die „Liberte“ erklärt, daß alle bisher veröffentlichten Einzelheiten über die Petersburger Reise des Präsidenten Poincarés unrichtig sind. Sie werden vielmehr erst dann festgelegt werden, wenn die Frage der Nachfolgerschaft Delcassés auf den Petersburger Botschafterposten gelöst sein wird.

Amerika.

Zum Anstand auf Haiti.
— Newyork, 5. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung aus Cap Haitien hat der Präsident von Haiti einer regulären Kruppenabteilung befohlen, sofort an die Nordostgrenze vorzurücken, um einen Aufstand zu unterdrücken. Der Gouverneur des Norddepartements, General Jamos, ist in das amerikanische Konsulat geflüchtet. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Cap Haitien meldet revolutionäre Bewegungen in einigen Zentren als Protest gegen die Kandidaten der Regierung für die Wahlen am 1. Oktober.

Aus Baden.

— Karlsruhe, 6. Jan. Herr Dekonomierat Schuler ermächtigt die Zentrumsfresser in der Presse zu erklären: „Es entspricht den Tatsachen, daß er am 14. Dezember v. J. der Wahlkreisleitung in Offenburg, wie auch der Zentralkomitee der Partei, auf eine vom Wahlkreiskomitee an ihn ergangene Anfrage, die Zulage zur Wiederannahme der Reichstagskandidatur gegeben hat. Die Teilnahme an den Landtagswahlkammerverhandlungen ließ ihn jedoch wahrnehmen, daß sich ein Gesundheitszustand noch nicht derart gebessert hat, wie es nötig ist, um ohne große Gefahr die Beschlüsse eines voraussetzlichen sehr strapazierten Wahlkampfes auf sich nehmen zu können. Diese Wahrnehmung allein ist, die ihn am Sonntag, den 21. Dezember, am frühen Vormittag — also kurz vor der Vertrauensmännerversammlung in Offenburg — bestimmt hat, seine Zulage vom 14. Dezember wieder zurückzugeben.“

bno. Neesheim (N. Mannheim), 5. Jan. Am Sonatagnachmittag wurde hier im „Hirsch“ an Stelle des früheren Liberalen Vereins ein Nationalliberaler Verein gegründet. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten; u. a. sprach Ed. Schaaf-Neudenheim über die Notwendigkeit der Organisation, Parteisekretär Wittig über die Reichs- und Landespolitik. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Dabei wurde Hr. Keil Vorsitzender, Adjutor Feuerstein Stellvertreter, Stein jun. Schriftführer, dazu wurden mehrere Beisitzer gewählt. 58 Herren aller Stände erklärten schriftlich ihre Mitgliedschaft zum neuen Verein. Mit herzlichen Worten des Dankes schloß der Versammlungsleiter Keil die wohlgelungene Versammlung.

Badische Chronik.

1. Karlsruhe, 6. Jan. Die „Merzlichen Mitteilungen für Baden“ teilen mit, daß die Einzelheiten des Berliner Abkom-

mens für Baden nicht in Betracht kommen, da hier der Mantelvertrag schon vor dem 23. Dezember von allen vertragsfähigen Krankenkassen anerkannt wurde. In einem Erlaß an die Oberverwaltungsämter hat das Ministerium des Innern die Bedingungen des Mantelvertrags als angemessen bezeichnet. Die in Baden schon seit längerer Zeit vorbereiteten ärztlichen Vertragsentwürfe zwischen den Vereinen und den Krankenkassen können jetzt unterzeichnet werden.

+ Karlsruhe, 6. Jan. In den letzten Tagen des verfloffenen Jahres fand hier eine Plenarsitzung der Arbeiterausschüsse der badischen Staatseisenbahnen unter dem Vorsitz von Generaldirektor Staatsrat Roth statt. Zugegen waren 61 Vertreter der Arbeiterschaft und 21 Vertreter der Gr. Eisenbahnverwaltung. Zur Beratung standen die Dienstausweisung für ständige Arbeiter, sowie die Betriebslohnordnung. Die Beratungen erstreckten sich besonders auf Lohn, Arbeitszeit, Urlaub, sowie Dienst- und Ruhezeit. Die Beratungen über die neue Werkstattlohnordnung sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

h. Karlsruhe, 6. Jan. Die Ziehung der 1. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 12. und 13. Januar 1914 stattfinden. Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen Gr. bad. Lotterieverwaltungen ausgegeben.

Δ Linienheim (L. Karlsruhe), 6. Jan. Gestern nachmittag fand hier unter überaus zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des am Samstag früh im Karlsruhe Hauptbahnhof überfahrenen Streckenarbeiters Friedrich August Weg statt. Besonders zahlreich hatten sich die Vorgesetzten, Kollegen und Freunde eingefunden, um dem auf so junge Weise aus dem Leben geschiedenen, erst 39 Jahre alten Mann, der Vater von 4 Kindern ist, das letzte Geleit zu geben. Nachdem die Leiche eingetroffen war, sangen die Schulkinder ein ergreifendes Trauerlied, worauf sich der Leichenzug nach dem Friedhof in Bewegung setzte. Am offenen Grabe sprach Pfarrer Niehm die üblichen Gebete und nahm die Einsegnung der Leiche vor. Nach dem Geisteslichen widmete der Verbandssekretär des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes dem Dahingegangenen einen tiefergreifenden Nachruf und legte einen Kranz am Grabe nieder. Die städtischen Tiefbauarbeiter am neuen Bahnhof hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, dem Freunde einen Kranz mit entsprechender Widmung zu spenden. Auch der Militärverein war mit umforder Fahne vertreten. In der Kirche erfolgte dann noch eine kurze Andacht mit Absingen von Grabliedern durch die Schulkinder, womit die schlichte Feier zu Ende war.

Δ Ettlingen, 6. Jan. Wie der „Mittelb. Cour.“ hört, ist durch die neue Geschäftsanlage, in der Textilfabrik verurteilt, bei der Spinneri und Weberei Ettlingen, eine Einschränkung der Arbeitszeit vorgenommen worden. Borek wird in den Monaten Januar, Februar und März an den Montagen in der Weberei nicht gearbeitet. Den Arbeitern und Arbeiterinnen, die an diesem Tage zu fern gezwungen sind, wird von der Fabrikleitung eine Vergütung gewährt.

Δ Pforzheim, 6. Jan. In vorvergangener Nacht stekte der Geschäftsführer Seene den Laden seiner Schwester, worin Wolle und Tricotgegenstände verkauft werden, in Brand; er wurde aber bemerkt und verhaftet. Das Feuer verursachte nur einen Schaden von einigen hundert Mark, es konnte alsbald gelöscht werden. Wie man hört, soll das Geschäft überführt sein.

1. Mannheim, 6. Jan. Der Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Süddeutschland fand mit dem vorgestrigen Vortragstage seinen Abschluß. Wissenschaftliche Vorträge hielten H. A. Dr. Kahn-Mannheim über „Die Rauchsgegenstände im Lichte der Erfahrung der juristischen Praxis“, Amtsrichter a. D. Dr. Wauer-München über „Die bedingte Beurteilung der Trinker“. Populäre Vorträge wurden abends im alten Rathausaal gehalten von Dr. Phil. Witter-Jena über „Alkohol und Rasenhygiene“ und Dr. Theol. Max Josef Wegger-Mannheim über „Die Geschichte der neubadischen Nüchternheitsbewegung“. Zum Schluß gab der Vorkühende, Medizinalrat Dr. Scheid der Hoffnung Ausdruck, daß die Bekämpfung des Alkoholgenußes weitere Fortschritte mache. Die Veranstaltungen haben damit ihr Ende erreicht.

1. Mannheim, 6. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim teilte dem Stadtrat mit, daß der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbelamertag, dem sämtliche 72 deutsche Handwerks- und Gewerbelammern angehören, und dessen Tagungen in der Regel von 300—400 Delegierten aus allen Gauen Deutschlands besucht werden, in Mannheim stattfinden.

Δ Tauberhofsheim, 5. Jan. Eine kürzlich hier abgehaltene Versammlung der Gemeinden des Bezirks Tauberhofsheim beschäftigte sich mit der Frage der Versorgung des Bezirks Tauberhofsheim mit Elektrizität. Bei der Abstimmung erklärten sich 27 Gemeinden bereit, einem Gemeindebezirksverband beizutreten, um dem Bezirk eine baldige und gute Versorgung mit Elektrizität zu verschaffen.

ok. Baden-Baden, 6. Jan. Der Sonntag war reich an Modelunfällen. Beim Seelighof stürzte ein junges Mädchen und zog sich eine schmerzhaft Verletzung des rechten Fußes zu, in Baden-West kam ein fünfjähriges Mädchen mit seinem Schlitten zu Fall und brach ein Bein. Auf der Merkur-Nobelbahn fuhr ein Kobler gegen eine Barriere und erlitt einen Bruch des Schenkelbeins und des Wadenbeins, sodas er nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätskolonne in seine Wohnung verbracht werden mußte. Auch sonst ereigneten sich noch verschiedene Unfälle, die jedoch nicht ernsterer Natur waren.

ok. Dos, 5. Jan. Mit einem Stammkapital von 40 000 Mark wurde hier unter der Firma „Schwarzwälder Majolikafabrik“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet.

Δ Offenburg, 5. Jan. Der Wirtschaftsausschuß der Stadt. Kassen für 1912 ist erschienen, dem wir folgendes entnehmen: Nach dem Vorschlag für 1912 waren die gesamten Wirtschaftseinnahmen einschließlich der Umlagen auf 1 132 021 Mk. festgesetzt, während die tatsächlichen Einnahmen 1 169 867.63 Mark betragen. Hiernach ergibt sich ein Mehr von 36 946.63 Mark. Die Ausgaben waren veranschlagt auf 1 128 230 Mk., wurden aber überschritten um 25 507.72 Mk. Es verbleibt also eine Mehreinnahme von 11 438.91 Mk., die dem Wirtschaftsausschuß des Jahres 1912 darstellt. — Nach dem Abschluß betragen die Einnahmen der Stadtkasse: 3 301 686.35 Mark, die Ausgaben: 3 274 291.90 Mk., der Kassenvortat also 27 394.45 Mark.

+ Niederwinden (N. Waldkirch), 6. Jan. Herr Katholischer Kander Buder und seine Gemahlin Karolina geb. Gehring feiern am nächsten Mittwoch das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Δ Zienten (N. Müllheim), 6. Jan. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Wirt Rufbaumer zum Ortsvorstand gewählt.

nn Lembach (N. Bonndorf), 6. Jan. Die Gemeinderäte Gabriel Duttlinger und Anton Güntert wurden wieder- und Johann Kaiser neugewählt.

nn Weizen (N. Bonndorf), 6. Jan. In Epsenhofen und Blumberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Oberbürgermeister Wildkens-Heidelberg

Heidelberg, 6. Jan. Oberbürgermeister Dr. Wildkens ist in der vergangenen Nacht um 1/2 2 Uhr gestorben.



Dr. Wildkens.

Karlsruhe, 6. Jan. Nach den gestrigen Meldungen, die davon sprachen, daß zu der ersten Erkrankung des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Karl Wildkens noch eine schwere Lungenentzündung hinzugekommen sei und die starke Herzschwäche zunehme, wurden die letzten Hoffnungen auf Erhaltung des Lebens dieses uns allen so teuren Mannes aufgegeben. Tieferschüttert stehen wir heute im Geiste an der Bahre des nach so bitterem Leiden zum ewigen Frieden Gegangenen. An der Bahre eines Rastlosen, dem die letzte Ruhe nach den schweren Kämpfen, die sein ermatteter Körper in den letzten Monaten noch mit dem Leben führte, trotz alles unsers Abschiedsschmerzes wohl zu gönnen ist.

Nach dem früheren Finanzminister Beder in Karlsruhe, dem großen Finanzmann und Käsen Geh. Rat Dr. Reih in Mannheim, nun der bedeutende Politiker und Organisator Oberbürgermeister Dr. Wildkens von Heidelberg — das sind zu Anfang des neuen Jahres drei schwere Verluste an hervorragenden Männern auf einmal, die das badische Volk mit großer Trauer verzeichnet.

In Dr. Karl Wildkens verliert das badische Land mehr als den bloßen tatkräftigen Oberbürgermeister Heidelbergs. Es verliert in ihm einen seiner besten und treuesten Söhne überhaupt, der der badischen Heimat Wohl ständig im Herzen lag und für das Volk, dem er entsprossen, seine besten Kräfte freudig dahingab. Er war einer von denen, die begehrtesten, weil sie selbst begeistert waren und überzeugten, weil von ihnen doch wieder eine Atmosphäre ruhiger Sicherheit, kühler, klarer Ueberlegung und starker Selbstbeherrschung ausging. So zog er uns alle in seinen Bann, die wir an seine Persönlichkeit glaubten, die wir seine Selbstlosigkeit sahen, seine hingebungsvolle unermüdete Tätigkeit im Dienst der Öffentlichkeit bewunderten und uns seiner Mannhaftigkeit erfreuten. Und so wirkte er lange Jahre hindurch als einer der bedeutendsten Mitglieder und später als Führer der Nationalliberalen Partei Badens im Landtag; ein leuchtendes Vorbild höchster bürgerlicher Pflichterfüllung in seiner Arbeit für das Wohl des Staates wie nicht minder für das seiner Stadtgemeinde Heidelberg, die unter ihm in ein neues Blüten und Reifen hineingeriet.

Mit Dr. Karl Wildkens ist einer der bemerkenswertesten Politiker des badischen Landes dahingegangen, der an die Tage der gleich ihm hochragenden Gestalten Fiefers und Riefers zurückerinnerte, so sehr er sich im Temperamente auch von diesen beiden unergessenen nationalliberalen Führern unterscheiden mochte. Vor allem aber war er ein Mann, dem es stets um das Wohl des ganzen Staates zu tun war und der deshalb, dem alten Wahlspruch der Liberalen getreu immerdar das Vaterland über die Partei stellte. Und er war ein treuer Mann, der denen, welche einmal seine Achtung und Sympathie gewonnen, dies auch in den ersten Tagen bezugte und ihnen ratend und helfend zur Seite stand. Ein solcher Mann aber schwindet nicht aus dem Gedächtnisse seiner Zeitgenossen. Was er wirkte und wie er vor ihnen lebte, in seiner Herzengüte und in seiner Energie des Handelns, das bleibt in aller Erinnerung aufbewahrt. Und so soll uns das Bild Dr. Wildkens erhalten bleiben in unserer Erinnerung in unvergänglicher Frische.

Zum Tode von Alt-Oberbürgermeister Dr. Wildkens.

v. H. — Heidelberg, 6. Jan. Wiederum hat das Schicksal mit unerbittlicher Hand einen unserer Besten dahingerafft. Heidelbergs gesamte Bürgerschaft, ungeachtet der Parteirichtung, des Standes, Hoch und Nieder, stehen in tiefer Trauer an der Bahre ihres verstorbenen Alt-Oberbürgermeisters. Und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus wird die Trauerkunde bei all denen, die jemals Gelegenheit hatten, mit dem Verstorbenen näher zusammenzukommen, ein wehmütiges Echo erwecken.

In den letzten Jahrzehnten war Wildkens mit seinem durchgeistigten Gesicht, aus dem unter der Brille zwei gültige Augen hervorblickten, eine der markantesten Erscheinungen im politischen Leben unseres Heimatlandes Baden. Aus seinem vielbewegten Leben seien folgende kurze Notizen von Allgemeininteresse gegeben: Karl Wildkens wurde am 23. November 1851 als Sohn des damaligen Amtsassessors Adolph Wildkens zu Tauberbischofsheim geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er in Weilsheim. Von 1863—67 sah er auf den Schulbänken des Lehrers Gymnasiums. 1869 bestand er nach zweijährigem Besuch des Karlsruher Gymnasiums an demselben das Abitur. Nachdem er in Heidelberg und Leipzig juristische Vorlesungen gehört hatte, legte er 1873 seine erste juristische Staatsprüfung ab. Als Rechtspraktikant erwarb er sich im gleichen Jahre in Heidelberg den juristischen Doktorhut. Schon im Jahre vorher hatte ihm die Fakultät für eine Preisfrage die goldene Medaille zuerkannt. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn von 1873 bis 1878 nach Freiburg, Offenburg und an die Amtsgerichte in Raftatt, Wiesloch und Buchen. 1884 wurde er zum Oberamtmann in Bunnorf ernannt, nachdem er im Vorjahre als Amtmann dortselbst verabschiedet worden war.

1884 trat Wildkens aus dem Staatsdienste aus, nachdem er als erster Berufsbürgermeister Heidelbergs an Stelle des erst Ende des verflohenen Jahres verstorbenen Bürgermeisters Bilabel vom Bürgerausschuß gewählt worden war.

Am 1. Januar 1885 trat der erst Dreunddreißigjährige den verantwortungsreichen und mühevollen Oberbürgermeisterposten an. Ueber 28 Jahre stand Wildkens im Dienste der Heidelberger Stadtgemeinde. Was er in dieser Zeit für Heidelberg bedeutete, das weiß die hiesige Bürgerschaft am besten zu beurteilen. Seine Tätigkeit ist mit leuchtenden Letzten in den Annalen der Stadt verzeichnet. Heidelberg hat sich in diesen beinahe 3 Dezennien in ungeahnter Weise entwickelt. Seine Bevölkerung wuchs weit um das Doppelte,

das Jahresbudget stieg um den fünffachen Betrag, und das Weichbild der Stadt verschob sich aus dem engen Tal längs den Ufern des Neckars hinaus in die sonnige Ebene. Dort am Fuße der Bergeshänge und der gesegneten Bergstraße entwickelte sich eine neue Stadt mit breiten modernen Straßen, eleganten Villenvierteln und gesunden Wohnungsverhältnissen. Neuenheim und Handschuhsheim wurden einverleibt und für die nächste Zeit plante Wildkens die Einverleibung von Ziegelhausen, Rohrbach und Kirchheim.

Während seiner Amtsdauer entstanden in Heidelberg eine große Anzahl Pracht- und Kommunalbauten. Wo immer es galt, das Wohl der Stadt zu fördern, da setzte er seine ganze Persönlichkeit ein und seine kraftvolle Energie führte das Erjonnene stets zum Ziele. So entstand 1886/90 das neue Rathaus, dann folgte eine segensreiche Tätigkeit als weitausblickender Verkehrspolitiker. 1890 wurde die Bergbahn nach der Moltentur eröffnet und 1907 bis zum Königstuhl weitergeführt. Die Nebenbahnen Heidelberg-Weinheim und nach Mannheim wurden gebaut und auf dem Neckar 1900 die Personendampfschiffahrt eingeführt. Nachdem im gleichen Jahre ein Elektrizitätswerk gebaut worden war, erfolgte in diesem Wahsen der systematische Ausbau der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt und vor allem nach Wiesloch und Handschuhsheim, sowie im verflohenen Jahre nach dem idyllisch gelegenen Neckargemünd. Fürwahr ein Reg mit einer Ausdehnung, um das manche Großstadt Heidelberg heiden darf. Mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofs, den Wildkens nun nicht mehr erleben durfte, wird eine seiner großen Ideen verwirklicht werden, die das Stadtbild wohl gänzlich verändern wird. Im Abschluß seiner Amtsdauer erfolgten jene heute noch nicht vollendeten Bohrungen nach Thermalwasser, zu denen die Mittel in großzügigster Weise von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden und die, wenn erfolgreich, für Heidelberg ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten bieten.

Wildkens war ein Kommunalpolitiker, um den uns das ganze Land beneidete. Wie sehr ihm das Schulwesen am Herzen lag, davon zeugt der Bau zahlreicher Volksschulen, die Eröffnung des neuen Gymnasiums, der Erweiterung der Realschule zur Oberrealschule und eine städtische Handelsschule.

Auch die Universität wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. Als nationalliberaler Abgeordneter des Kreises Heidelberg förderte er den Bau des chemischen Laboratoriums, der Rektur genietenden Sternwarte, der prachtvollen Universitätsbibliothek, des neuen Kollegienhauses, eines zoologischen Instituts und schließlich des auf der Philosophenhöhe stehenden stolzen Millionengebäudes des physikalischen Instituts, zu dem die Stadt tollentlos das Gebäude betrug. Für all dies ehrte ihn die Universität 1903 durch die Ernennung zum Dr. phil. hon. causa.

Auch für die Kunst bewies er ein lebhaftes Interesse. Fast sämtliche Heidelberger Denkmäler wurden unter ihm entkült. Eines seiner großen Verdienste ist es, daß er energisch mit allen Mitteln gegen den geplanten Wiederaufbau des altschwüdischen Otto-Heinrichsbaus des Heidelberger Schlosses entgegentrat. Das dürfen wir ihm nie vergessen!

Dies alles aber ist nur ein kleiner Auszug seiner Tätigkeit als Kommunalbeamter. Wahrlich, wenn für einen, so gilt für ihn das Wort: „Und wenn unser Leben köstlich gewesen, so ist es Müß und Arbeit gewesen.“ Denn in gleicher Weise wie im engeren Kreise Heidelbergs, so wirkte Wildkens auch draußen zum Wohle Badens. 22 Jahre sah ihn die 2. Kammer als ihr Mitglied. Von 1901 an stand er mehrere Jahre der nationalliberalen Partei als ihr Chef vor. Auch das hohe Amt eines Präsidenten der 2. Kammer wurde ihm zu teil. Bedeutendes leistete er als Vorstand der Budgetkommission; ebenso bei dem badischen Beamtengesetz von 1908 und bei der Besatzungsrevision. Von 1909/12 sah er als Vertreter der Städte der Städteordnung für das Unterland in der 1. Kammer.

In der Geschichte der nationalliberalen Partei wird sein Andenken ein dauerndes bleiben. Es ist nur zu bedauern, daß es ihm nicht mehr vergönnt gewesen, den Plan einer Selbstbiographie zu verwirklichen. Bei seiner reichen Lebenserfahrung wäre das Werk von größtem Wert für die Geschichte der Partei und der Stadt Heidelberg gewesen.

Die letzten Monate seines Lebens waren für ihn schwere Lebensstunden. Während der Ausübung seines Berufs erlitt Wildkens am 25. September 1913 bei Empfang des Speperer Stadtrats und des Vorstandes des pfälzischen Landesmuseums in den städtischen Sammlungen einen Schlaganfall. So warf ihn ein heimtückisches Schicksal mitten aus seiner Tätigkeit heraus auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

Mit bangen Sorgen lauschte man in den vergangenen Wochen all dem Botschaften, die von seinem Leidenlager an das Ohr der Bürgerschaft drangen und nie wolkte die Hoffnung auf völlige Genesung des allverehrten Oberbürgermeisters schwinden. Da erfolgte am 28. Nov. das Rücktrittsgesuch Wildkens. Sicher war dem in seinem Beruf Aufgehenden und Nimmermüden dieser Schritt nicht leicht geworden. Nur der Not gehorchend, gab man demselben statt und als höchste Anerkennung, die ihm die gesamte Bürgerschaft sollte, darf wohl die Tatsache gelten, daß ihm Stadtrat und Bürgerausschuß einstimmig die Pensionierung unter Befassung seines vollen Gehalts von jährlich 17 000 Mark und der freien Dienstwohnung bis an sein Lebensende bewilligten. Es konnte kein besseres Zeichen treuen Zusammengehörigkeitsgefühls von Bürgerschaft und Oberbürgermeister geben und es wird ihm, dem viele hohe Ehrungen von allen Seiten zu Teil geworden, diese wohl eine der schönsten gewesen sein.

Damals rief man dem aus dem Amte Scheidenden die herzlichsten Wünsche für eine baldige Genesung zu und ein frohes „Ad multos annos“ nach der Wiederherstellung. Wohl niemand ahnte, daß Wildkens Geschied sich so rasch vollenden sollte.

Immer trüber wurden in der letzten Zeit die Nachrichten. Der einst so klare Geist begann sich durch die Krankheit zu verwirren und drohte in völlige Anmahnung zu verfallen. Da kam der Tod als Erlöser und befreite den Dulder von all seinen Leiden.

Sein Hinscheiden wird besonders schmerzlich von allen gefühlt, denen er einstens ein Vorgesetzter gewesen. Stets war er bemüht, die Stellung der Gemeindebeamten und ihre Pen-

sionsverhältnisse zu verbessern, ebenso regelte er fürsorglich die Rechtsverhältnisse der Stadtarbeiter, indem er sie pensionsberechtigt machte und für ihre Hinterbliebenen sorgte. Für jeden, auch für den ärmsten, hatte er ein gültiges Lächeln und eine hilfreiche Hand, und wo es galt, wahre Not zu lindern, war er zur Stelle.

So bleibt er hier unvergessen und alle werden ihm ein Denkmal der Dankbarkeit weihen. Wie er im wahrsten Sinn des Wortes „in serviendo patriae viribus consumor“ — seine Kräfte zum Wohle anderer verzehrte und dadurch seine Krankheit herbeiführte, wie er die Herzen eines jeden durch seine Leutseligkeit gewann, seine hohe Gestalt allen Heidelbergen eine liebvertraute Erscheinung war, und wie er, ein Organisationsstalent und zum Führer der Gesamtheit der Bürgerschaft wie einer großen politischen Partei wie geboren, bei allen Ehren bescheiden und immer der Gleiche blieb, wohl politische Feinde, doch keine persönlichen Feinde, so wird sein Bild vor den Augen der Heidelberger Bürgerschaft und des Landes dastehen. Darum trifft auch ihn Virgils Wort: „Immer bleibet dir Name, Ehre und Nachruhm.“ Denn er war ein ganzer Mann.

Zum Tode des Geheimrates Dr. Reih-Mannheim

Mannheim, 6. Jan. Der Stadtrat widmet dem verstorbenen Geheimrat Reih folgenden Nachruf: „Durch das Hinscheiden ihres Ehrenbürgers, des Herrn Geheimrats Dr. Karl Reih erleidet die Stadt Mannheim einen überaus schweren, schmerzlichen Verlust. Dr. Karl Reih, an der Spitze bedeutender Unternehmungen stehend, als Mitglied des Bürgerausschusses dem Wohl seiner Vaterstadt seit Jahrzehnten dienend, von unserem Großherzog hoch geehrt und zur Teilnahme an der Gesetzgebung des Landes berufen, hat seinen ganzen Willen, all seine Kraft, seine hohe Einsicht, seine unermessliche Liebe auf das Glück und die Veredelung seiner Mitmenschen gerichtet und darum neben unzähligen, seinen hohen Sinn bezeugenden Werken gemeinschaftlich mit seiner edlen Schwester, der Ehrenbürgerin Mannheims, großartige Unternehmungen gegründet und durch Hingabe seines ganzen Vermögens gesichert, die zum Ruhme seiner geliebten Vaterstadt höchem gemeinsamen Streben, gemeinschaftlichen edlen Genüssen, schöner Erholung der gesamten Mannheimer Bevölkerung dienen werden. Unvergänglich wird sein Name, unauslöschlich die Dankbarkeit der Stadt Mannheim sein.“

Die Zahl der Trauerspenden geht in die Hunderte. Es sind vorwiegend Lorbeerkränze, die mit Palmzweigen und lebenden Blumen geschmückt sind. Vom Großherzog traf ein Arrangement von Palmzweigen und lebenden Blumen ein. Die schwarzumrandeten Schleifen tragen die Krone und Initialien des Landesherren. Großherzogin Luise ließ einen Waldstrauch für den vielverdienenden Jäger und Naturfreund übersenden. Prinz Max von Baden widmete einen mächtigen Lorbeerkranz, von der Ersten Kammer traf ein Lorbeerkranz mit weißen Rosen ein; die Schleifen dieses Kranzes tragen die Widmung: „Von der Ersten Kammer der Badischen Ständeversammlung.“ Die Stadt Heidelberg sandte einen mächtigen Lorbeerkranz mit vierfarbiger Schleife in den Städtefarben. Ein weiterer Kranz von Marjanillrosen traf von Karlsruhe vom Generalintendanten der Zivilliste Dr. Nicolai ein.

Die auf heute vormittag festgesetzte Bestattung des Verstorbenen wird, wie eine außerordentliche Stadtratssitzung gestern nachmittag beschloß, Sache der Stadtverwaltung sein. Stadtparrer Achtmich wird die Trauerrede halten und Oberbürgermeister Kuger im Namen der Stadt sprechen. Der Großherzog läßt sich durch Freiherrn von Babo vertreten.

Bei Hrl. Anna Reih sind weitere Beileidstelegramme eingelaufen, so ein zweites von der Großherzogin Luise, vom Fürst und Fürstin Zeiningen, sowie vom kommandierenden General des 14. Armeekorps, Hrl. v. Huene. Die Stadt Heidelberg sandte folgendes Beileidstelegramm: Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des trefflichen Mannes, der auch ein treuer Freund unserer Stadt gewesen, sprechen wir unsere innigste Teilnahme aus. Stadtrat Heidelberg, Bürgermeister Walz. — Der Nationalliberale Verein Mannheim, dessen Ehrenmitglied Dr. Reih war, schrieb Hrl. Anna Reih: Hochgeehrtes, anädiges Fräulein! Tief bewegt von dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, gestatten Sie uns den Ausdruck herzlichster Teilnahme. Was Ihr Herr Bruder, Geh. Rat Dr. Reih, dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt, was er besonders auch uns — der Nationalliberalen Partei — gewesen ist, das mit wenigen Worten zu sagen, ist unmöglich. In eng ist der ehrenvolle Name Dr. Karl Reih mit dem Mannheim der letzten 50 Jahre verknüpft. Die Anhänger unserer Partei denken dankbar daran, daß der Verlorbene in den 80er Jahren ihr Vertreter im Landtage war, daß er bis zuletzt dem Bürgerausschuß angehörte, daß er die Bürde einer Reichstagskandidatur auf sich nahm und wie er immer ein warmherziger und opferbereiter Förderer unserer Sache gewesen ist. Unvergessen bleibt der Name des Dahingeshiedenen in unserer Partei. „Denn er war unser.“ Möge Ihnen, hochverehrtes Fräulein, das Bewußtsein, daß Ihre Trauer zugleich getragen wird von der ganzen Stadt Mannheim, ein Trost sein im schwersten Leid. Ergebenst Der Vorstand: J. A. Dr. Seidinger, G. Wit.ig.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Januar.

Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Hierauf meldete sich der Major Maas, Bataillonkommandeur im 8. Badischen Infanterieregiment Nr. 169, bisher beim Stabe des 1. Oberheinischen Infanterieregiments Nr. 97. Mittags empfing der Großherzog den Besuch des Prinzen Max, welcher gestern abend nach Stockholm abgereist ist, um in Vertretung des Großherzogs der Beisehungsfeier der Königin-Mutter von Schweden anzuwohnen. Abends folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Prinz Max von Baden ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Freiherrn von Radnig gestern abend 8 Uhr 10 als Vertreter des Großherzogs von Baden zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Stockholm abgereist, woselbst die Ankunft für Mittwoch früh 8 Uhr 45 erwartet wird.

Zahlreiche Sonderzüge passierten am gestrigen Nachmittag und Abend den hiesigen Hauptbahnhof, besonders nach dem Oberland und Elsaß, welche den Rest der Weihnachts- und Neujahrsurlauber nach ihren Garnisonen zurückbrachten. Auch die nach Süddeutschland beurlaubten Mannschaften der kaiserlichen Marine und der Werft mußten gestern die Rückreise nach ihren Kommandos antreten.

In unserem Schaufenster sind zurzeit folgende neue Bilder ausgestellt: die Beisehung des Kardinals Rampolla in Rom; Stapelauf des Turbinen-Schnelldampfers „Großadmiral von Tirpitz“ der Hamburg-Amerika-Linie; der Kampf um die Bor-Weitmeisterei; ein neues Fahrrad „Torpede“.

Ein neues Fachblatt „Süddeutscher Chauffeur“ ist gegründet worden als Organ für die Berufs- und Standesinteressen der Chauffeure und Kraftwagenführer; es erscheint alle 14 Tage. Redakteur ist Verbandssekretär Heinrich Klumpp. Neben anderen Bergünstigungen,

die die Chauffeur-Vereinigung ihren Mitgliedern die... besonders darauf bedacht sein, die Interessen der Mitglieder durch Eingaben an den Reichstag, Bundesrat, an die einzelnen Landesregierungen, Landtage, Ministerien und Polizeidirektoren zu wahren. Auch ist es erste Pflicht der Vereinsleitung, mit den Behörden in gutem Einvernehmen zu arbeiten. Politische Tendenzen werden grundsätzlich nicht betätigt. Die Vereinsleitung setzt sich neben dem Verbandssekretär aus 10 Personen zusammen; erster Vorsitzender ist Karl Scheer-Karlsruhe, zweiter Otto Leib-Mannheim. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit gegen 450 Kollegen.

! D. S. W. (Ortsgruppe Karlsruhe). Heute abend pünktlich 9 Uhr, findet im Konfordiaaal (Moninger) der 4. populär-wissenschaftliche Vortrag über „Deutschlands Bodenschätze und der Bergbau in Baden“ statt. Redner ist Herr Berggraf Naumann. (Siehe Anz.)

(Verein Frauenbildung - Frauenstudium). Donnerstag, den 8. Januar, beginnt ein Vortragszyklus „Die gebildete Frau als Käuferin“, den der Verein Frauenbildung - Frauenstudium veranstaltet. Viele Millionen Mark werden alljährlich von Frauen ausgegeben, aber wie wenige bedenken, welche Macht damit in ihre Hand gelegt ist. Die gebildete Frau sollte nicht nur für das Wohl ihres Hauses und ihrer Familie sorgen, sondern sich auch der Verantwortung bewußt sein, die sie unserer deutschen Volkswirtschaft gegenüber hat. Die sechs Vorträge, die um billigen Preis jedermann zugänglich sind, sollen zeigen, welche Gesichtspunkte beim Einkauf in Betracht kommen und wie Qualitätsware hergestellt und erkannt wird. (Näheres siehe Anzeige.)

Δ Männergesangsverein Karlsruhe. Wir verweisen nochmals auf den am Samstag, 10. Januar, stattfindenden großen Mastenball im großen Saale der Festhalle. Beginn des Balles abends halb 9 Uhr. (Näheres siehe Anzeige.)

+ Stenographisches. Am kommenden Montag, 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr, eröffnet der Mühlburger Stenographen-Verein im Nebenraum der Rest. „Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee und Poststraße, einen Anfängerkurs in der Stenographie Stolze-Schreyer bei möglichem Honorar, worauf wir an dieser Stelle noch aufmerksam machen. (Näheres im Inseratenteil.)

+ Die Kapelle der Leibgrenadiere auswärts. Wir lesen in der „Neuen Züricher Zeitung“: Das am Nachmittage des Neujahrstages gegebene erste Konzert der Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe zeigte als erfreulichstes Merkmal einen bis zum letzten Platz ausverkauften Saal. Die Kapelle produzierte sich unter ihrem Dirigenten, dem Rgl. Musikmeister Bernhagen, der bei Konzerten im geschlossenen Raum mit einem gut besetzten Streichorchester aufträte. In sorgfältiger Vorbereitung hörte man u. a. die stimmungsprächtige Duettarie „In der Natur“ von Dvorak, die temperamentvoll hingeworfene Rhapsodie Nr. 2 von Liszt und die Gladen- und Großherren aus dem „Barfisch“, welche letztere von der Hörerschaft mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und nach Gebühr gewürdigt wurden. Eigentlich warm wurde das Publikum, als die Kapelle nach Abbläserung des ersten Teils mit Blasinstrumenten erschien und mit der Wiedergabe von Rich. Strauß' imposantem Königsmarsch, sowie Fragmenten aus dem „Rheingold“ und nicht zuletzt mit dem großen Longemède „Im Schweizerland“ von Böttge ihre von früheren Gastspielen her bekannten guten Qualitäten als Bläserorchester entfaltete.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

== Karlsruhe, 5. Jan. Im Badischen Künstlerverein sind neu zugegangen: S. Albrider, Eisingen. E. Bauerle, Eutingen. C. Böffner, München. S. Gießel, München. A. Engelhard, Karlsruhe. W. Hempfing, Karlsruhe. B. Kufche, Karlsruhe. C. Langhammer, Dresden. F. Ruppert, Karlsruhe. W. Sauer, Karlsruhe. A. Schenriegl, Charlottenburg. Prof. Th. Schindler, Weimar. Ed. van Speybrock, Brügge. D. Streibinger, Karlsruhe. Prof. A. Volkmann, Frankfurt. C. S. Zimmermann, Karlsruhe. Ferner: Bund Badischer Künstlerinnen, Karlsruhe.

== Berlin, 5. Jan. (Tel.) Heute abend wurde im königlichen Opernhaus zum erstenmale Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Barfisch“ gegeben. Die Einrichtung, für die sich der Kaiser sehr lebhaft interessiert hat, wurde unter der Oberleitung des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Häseler geschaffen. Die Chöre hat Prof. Müdel einstudiert. Die Hauptrollen sind doppelt und dreifach besetzt. Das Proscenium war durch eine Dekoration verdeckt, die eine romantische Halle darstellte. Das Haus war von festlich gekleidetem Publikum gefüllt. In der großen Hofloge versammelten sich die Umgebungen der Majestäten. Um 6 1/2 Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin. Orchester und Darsteller vereinigten sich zu hervorragenden Wirkungen. Sämtliche Morgenblätter äußern, daß mit der Inszenierung des „Barfisch“ das Berliner königliche Opernhaus eine Leistung von unvergleichlicher Größe vollbracht habe.

== Hamburg, 5. Jan. (Tel.) Der niederdeutsche Dichter Otto Schreyer ist heute im Alter von 82 Jahren gestorben.

== Novalesa (Biemont), 5. Jan. (Tel.) Aus der hiesigen Pfarrkirche wurde ein wertvolles Gemälde von Rubens „Anbetung der heiligen drei Könige“ gestohlen.

Vermischtes.

== Dresden, 6. Jan. (Tel.) Zwei Gendarmen der königlichen sächsischen Polizei, die in Buchmacherangelegenheiten verwickelt erschienen, sind seit einigen Tagen verschwunden. Die Behörde hat bis jetzt vergeblich nach ihrem Verbleib gesucht.

== Augsburg, 6. Jan. (Tel.) Nach Meldungen aus München sollte der frühere Redakteur der Korrespondenz für das Buchdruckgewerbe, Ludwig Rezhäuser aus Radolfzell am Bodensee, der durch seine leidenschaftlichen Polemiken in seinem wandlungsreichen politischen Dasein seinerzeit in den weitesten Kreisen bekannt wurde, Selbstmord begangen haben. Ueber den Vorfall liegen heute nur folgende Einzelheiten vor: Rezhäuser lebte seit einigen Tagen mit der Gattin seines Chefs in Pfronten. A. f. einem Ausfluge saßen sie den Entschluß, sich im Walde mit Opium zu töten. Nach mehreren Stunden erwachte aber Rezhäuser wieder und machte nun den Versuch, sich mit seinen vollständig erstarrten Händen die Pulsaadern zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Mittlerweile kam auch die Frau wieder zum Bewußtsein. Sie irrte lange Zeit im Walde umher und traten schließlich unter unsäglichen Schmerzen den Rückweg mit vollständig erstarrten Füßen an. In Pfronten wurden sie ins Krankenhaus gebracht, wo ihnen die Füße werden abgenommen werden müssen.

== Paris, 6. Jan. (Tel.) Der hiesige bekannte Bankier und Neunkirchener Ephroust ist gestern nachmittag, 70 Jahre alt, gestorben.

== Paris, 5. Jan. (Tel.) Eine Schreckenszene spielte sich gestern nachmittag in einem Straßenbahnwagen ab, der in schnellem Tempo einen der äußeren Boulevards passierte. Ein Fahrgast, ein junger Mann von 25 Jahren, wurde plötzlich wahnhaftig, zog einen Revolver und bedrohte die Mitfahrenden. Es brach eine Panik unter den Fahrgästen aus und alles stürzte nach dem Ausgange, um sich vor dem wild um sich schließenden Wahnsinnigen zu retten. Dieser stürzte sich auf einen jungen Mann, warf ihn zu Boden und verletzete ihm einige Fuhrtritte gegen den Unterleib, die ihn

schwer verletzten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Wahnsinnigen zu entkommen. Sein Opfer wurde lebensgefährlich verletzt und ins Hospital geschafft.

== Durban, 5. Jan. (Tel.) Zwischen den Bergleuten von Natal und den Grubenbesitzern ist über alle Punkte mit Ausnahme des Tagelohnes eine Einigung erzielt worden. Die Arbeiter erwägen jetzt das Angebot der Grubenbesitzer von 17 Schilling täglich.

Unfälle.

== Saargemünd, 6. Jan. (Tel.) In den Karlinger-Kohlengruben wurden drei Bergleute durch niedergehende Gelsblöcke verschüttet und getötet.

== Berlin, 6. Jan. (Tel.) Vor einem Restaurant am Doenhofplatz waren Passanten unfreiwillige Zeugen eines verhängnisvollen Unglücksfalles. Ein Bierwagen hielt dort und der Bierfahrer schaffte mit dem Rutscher die vollen Fässer nach dem Keller der Wirtschaft; der Zeiterparnis halber rollten sie die Fässer die Treppe hinab; der Rutscher glitt ab und stürzte die Treppe rücklings hinunter. Das schwere Faß fiel so unglücklich auf ihn, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

== Paris, 5. Jan. (Tel.) Von den bei dem Einsturz in der Untergrundbahn verschütteten Arbeitern sind drei weitere als Beihen geborgen worden. Unter den Trümmern befinden sich noch weitere zwei Verunglückte.

== Sicli (Sizilien), 5. Jan. (Tel.) Die Ortschaft Sicli wurde gestern durch einen wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Das Wasser überflutete die Plätze und die Erdgeschosse der Gebäude. 13 Häuser in der Nähe des Flußufers wurden teils fortgerissen, teils überschwemmt. Einige Straßen sind schwer beschädigt. Nach den bisherigen Nachrichten sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen. Auch keine großen Flurschäden liegen vor. Die Stadterwaltung hat Vorsorge getroffen für Unterkunft und Nahrung der Unglücklichen, die obdachlos geworden sind.

== Stenanger, 5. Jan. Der norwegische Dampfer „Espna“, von Stettin nach Bergen mit Roggen unterwegs, ist gestern abend gesunken. Von der 14 Mann starken Besatzung sind acht ertrunken. Die übrigen sechs, darunter der Kapitän und der erste Steuermann, wurden gerettet.

Ein sinkendes Schiff.

== Newporf, 5. Jan. Der Frachtdampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerika-Linie rettete acht Leute der Bemannung des Landdampfers „Ollahoma“, der weißlich von Sandstocher hilflos umhertrieb. Es sind angeblich dreißig Mann ertrunken.

Wie schon gemeldet, hatte der Kapitän des sinkenden Schiffes funktentelegraphische Hilferufe nach allen Seiten hin geben lassen. Obwohl mehrere andere Schiffe zum Beistand herbeigeeilt waren, war doch die „Bavaria“ allein imstande, Hilfe zu leisten. Sie nahm den Kapitän „Günter“ und mehrere Offiziere und Mannschaften auf. Von der übrigen Besatzung hat man keine Nachricht. Nach der Meldung der „Bavaria“ ist der Dampfer „Ollahoma“ nicht vollständig gesunken, sondern treibt, teilweise unter Wasser, hilflos dahin.

== Newporf, 5. Jan. (Tel.) Die Ankunft zweier Schiffe, die dem Dampfer „Ollahoma“ Hilfe leisteten, wird heute hier erwartet. Die „Bavaria“ mit dem Kapitän des „Ollahoma“ und 7 Mann der Besatzung an Bord ist morgen in Boston fällig. Man hofft, daß sich noch Leute der Mannschaft auf anderen Schiffen befinden.

== London, 6. Jan. (Tel.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht über den Schiffbruch des Dampfers „Ollahoma“ folgende Einzelheiten:

In dem furchtbaren Sturm, der vergangene Woche wütete, geriet der „Ollahoma“ am 4. Jan. nachm. 165 Meilen nördlich von Sandy Hook auf ein Riff. Der spanische Dampfer „Manuel Calvo“, der als erster zur Hilfe eilte, verjagte zwei Stunden lang, Rettungsboote ins Wasser zu lassen. Als endlich gelungen war, ein Boot an den „Ollahoma“ heranzubringen, wurde es mit furchtbarer Gewalt gegen den Dampfer geschleudert und zertrümmert. Nur mit größter Mühe gelang es, die Mannschaft zu retten. Mittlerweile war es Nacht geworden, so daß man die Rettungsarbeiten einstellen mußte. Beim Morgengrauen erschienen drei Schiffe, der „Caribbean“, der „Georgie“ und die „Bavaria“. Alle drei legten sich dicht nebeneinander, um einen Ball gegen die anstürmenden Wellen zum Schutze für das gescheiterte Schiff zu bilden. In dem Augenblicke, als die „Bavaria“ ein Rettungsboot herabgelassen hatte, trieb eine mächtige Woge den „Ollahoma“ vom Riff herunter, so daß das Schiff sofort mit dem Stern nach vorn sank. 32 Mann der Besatzung sprangen in der Verwirrung über Bord und ertranken. Acht Mann, die sich an der vollkommen vereisten Tafelage festklammert hatten, konnten gerettet werden.

Ein vor Washington liegender Zollfutter hat noch weitere drahtlose Depeschen von drei anderen in Seenot befindlichen Schiffen erhalten. Eines von ihnen, der „Dinsmore“, ist in der Nähe des Kaps Loehout gescheitert und hat bereits Hilfe erhalten, so daß er gerettet werden dürfte. Schlepper sind mit Vollampf den beiden anderen Schiffen, die in der Nähe von Nantudet gescheitert sind, zur Hilfe geeilt. Außer ihnen soll an der Küste von New-Yersey 60 Meilen nördlich vom Kap May ein weiterer Dampfer gescheitert sein.

== Newporf, 6. Jan. (Tel.) Der verunglückte Frachtdampfer „Ollahoma“ gehörte der Gulf Refining Co., sein Wert wird auf 2 800 000 Dollar angegeben. Er befand sich mit Ballast auf der Fahrt nach Texas, am dort eine Fracht Del an Bord zu nehmen.

Kapitän Günter meldet funktentelegraphisch, daß der Dampfer „Ollahoma“, als er aufgegeben wurde, mit dem Heck voraus sank und daß der Bug senkrecht aus dem Wasser ragte.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

== Berlin, 5. Jan. Der Kaiser verlieh den Reichsgerichtsräten Geler und Dr. Bernhardt-Berppig, dem Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, Geheimen Oberjustizrat Rine-Köln und dem Regierungsrat Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Raymond-Minden den Kronen-Orden zweiter Klasse.

Die neue Lage auf dem Balkan.

== Athen, 6. Jan. Heute wollten König Konstantin, Königin Sophia, Kronprinz Georg, Prinz Alexander und Prinzessin Helena als Gäste auf dem deutschen Kreuzer „Goeben“, der zurzeit im Hafen von Piräus liegt. Der König trug die deutsche Admiralsuniform. Der Marineminister Dumergis besuchte die deutsche Besatzung, wo er eine Stunde mit dem Befehlshaber Grafen Quadt konferierte.

== Athen, 5. Jan. Ministerpräsident Venizelos wird sich morgen nach Rom und von dort nach Paris begeben. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß zahlreiche bulgarische Komitadschis an der griechisch-bulgarischen Grenze anlangten und hat beschlossen, unverzüglich in Mazedonien das neue Gesetz gegen die Räuberbanden in Anwendung zu bringen.

== Sofia, 5. Jan. Der Kriegsminister hat die Entlassung der Reservisten bis zum Alter von 35 Jahren angeordnet. Es sind demnach nur noch zwei Altersklassen der Reservisten unter den Fahnen.

Vom Kriegsminister Enver Pascha.

F. Konstantinopel, 6. Jan. (Privattele.) Die Ernennung Enver Paschas zum Kriegsminister hat auch auf die ältere Generallität einen guten Eindruck gemacht. Weitere Veränderungen im Kriegsministerium sind nicht zu erwarten. Nur das Verbleiben des Generalstabschefs ist zweifelhaft.

t. Konstantinopel, 5. Jan. Der türkische Kriegsminister Enver Pascha hat dem General Liman von Sanders einen neuen ausführlichen Plan zur Reorganisation des türkischen Heeres übermitteln.

== Paris, 6. Jan. Kriegsminister Enver Bey erklärte dem Konstantinopler Korrespondenten des „Temps“: Er habe beschlossen, in dem gegenwärtig vorbereiteten Kriegsbudget Ersparungen von mindestens fünfzig Millionen vorzunehmen. Die Umgestaltung der Armee müsse unter Berücksichtigung der finanziellen Hilfsquellen des Landes durchgeführt werden. Man könne durch vernünftige Verwendung der verfügbaren Kredite sehr viel für die Verbesserung der Armee tun, gemäß dem im Ausland so häufig hervorgehobenen Grundsatz, daß man, um den Frieden zu wahren, die Verteidigung des nationalen Bodens sichern müsse. „Diesen Boden wollen wir erhalten“ — so erklärte der neue Kriegsminister — „und deshalb habe ich die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, meine Tätigkeit der Reorganisation der Armee zu widmen. Ich bin überzeugt, daß meine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, denn ich habe zu dem Geistesmut und der Opferfreudigkeit unserer Armee das größte Vertrauen.“

Die griechisch-türkische Krise.

== Paris, 6. Jan. Nach einer Blättermeldung aus London hat die türkische Regierung die zweite Rate für den Dreadnought „Rio de Janeiro“ im Betrage von einer halben Million Pfund bezahlt. Ferner wird berichtet, daß die griechische Regierung gegenwärtig wegen des Anlaufes eines in Amerika für Rechnung Argentinien's gebauten Panzerschiffes in Unterhandlungen stehe. Den Plan, eines von den beiden, auf einer englischen Werft in Bau befindlichen griechischen Panzerschiffes anzukaufen, hat Griechenland ausgegeben, da diese Panzerschiffe erst im Jahre 1915 fertig sein werden.

Die Kabinettskrisis in Bulgarien.

== Sofia, 5. Jan. (Ag. Bulg.) Der zurückgetretene Ministerpräsident Radoslawow wurde mit der Kabinettsbildung betraut und trat mit allen parlamentarischen Gruppen, ausgenommen die Partei Geshows und Danews, gegen die alle anderen Parteien die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung verlangen, in Fühlung. Die zu Rate gezogenen parlamentarischen Gruppen lehnten den Vorschlag ab, in das Kabinett einzutreten. Die Agrarier und die Sozialisten haben erklärt, daß sie es ablehnten, an jedweder Kabinettsbildung, welcher Art auch immer, teilzunehmen. In einer Audienz, die eine Stunde dauerte, nahm der König die Ratsschlüsse des Obermannes der härtesten parlamentarischen Gruppe entgegen und unterzeichnete Ulefe, womit sämtliche Mitglieder des Kabinetts Radoslawow wieder zu Ministern ernannt werden und ihr Portefeuille behalten. Das Ministerium des Neuherrn wird auch weiterhin von Radoslawow geleitet werden, der mit der gegenwärtigen Sobranje arbeiten zu können hofft, vorausgesetzt daß die verschiedenen Parteien in patriotischer Weise dazu geneigt sind.

== Sofia, 5. Jan. Da das Kabinett noch nicht gebildet ist, hat sich die Sobranje bis zum 10. Januar vertagt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten:
30. Dez.: Johanna, B. Adolf Herzog, Ref.-Führer. — 1. Jan.: Richard Josef Theodor, B. Richard Jüngling, Betriebsassistent. — 2. Jan.: Franz Anton, B. Fritz, Streifzug, Kaufmann.

Todesfälle:
3. Jan.: Karl Wieland, Reichsgerichtsrat a. D., Ehemann, alt 83 Jahre; Else, alt 1 Monat 28 Tage, B. Karl Bauer, Postamwärter; August Meß, Bahnarbeiter, Ehemann, alt 30 Jahre. — 5. Jan.: Erna, alt 1 Jahr 8 Monate 15 Tage, B. Ludwig Meß, Schneider.

Verdingungszeit und Trauerwerk erwachsener Verstorbenen.
Dienstag, der 6. Jan.: 11 Uhr: Karl Wieland, Reichsgerichtsrat a. D., Herzh. 8. — 1/4 Uhr: Mathilde Mägel, Landwirts-Witwe, Jähringerstr. 4. — 4 Uhr: Lina Lichtenauer, Privatiere, Waldstr. 80.

Auswärtige Todesfälle.

Weinheim: Georg Michael Baer, Landwirt, nahezu 80 Jahre alt.
Kastatt: Friedrich Sonek, Postdirektor a. D.
Reulshausen: Konrad Rauh, Handelsmann, 85 Jahre alt.
Erdmannweiler: Johann Kalle, Bäcker, alt 57 Jahre.
Mittenweier: Wilhelm Schiff, Landwirt u. Waisenrat, 72 Jahre alt.
Eiengens: Jakob Homma, Bahnmart a. D., im 74. Jahre.
Ebensbura: Wilhelm Friedrich Wäber, alt 74 Jahre.
Jell i. W. Eustachius Schlageter, Mechaniker, alt 71 Jahre.

Wasserman des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel. 5. Jan. 3,10 m (3. Jan. 3,13 m)
Schulferntel, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,00 m (5. Jan. 1,03 m)
Acht, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,93 m (5. Jan. 1,95 m)
Mannheim, 6. Jan. morgens 6 Uhr 3,58 m (5. Jan. 3,58 m)
Mannheim, 6. Jan. morgens 6 Uhr 2,87 m (5. Jan. 2,86 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitte man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Dienstag, den 6. Januar
Deutscher Techn.-Verband. 8 1/2 Uhr Monatsversamml. im gold. Wäz. D. S. W., Ortogr. Karlsru. 9 U. Vortrag i. Moninger, Konfordiaaal. Kaufm. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag in der Eintracht.
Kantm. Verein. 8 1/2 U. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Bei den teuren Zeiten sollte jedermann eine Ersparnis an den Kosten der notwendigen Bedarfsartikel willkommen sein. Bis zur Hälfte können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie die bekannten Schwetatsch-Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Deshalb wollen Sie anderen den Nutzen überlassen, der doch Ihnen selbst zukommt? Tausende von Anerkennungen bürgen dafür, daß Schwetatsch-Stoffe ihres billigen Preises wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Aussehen und im vornehmlichen Sitze hervorragend sind. Die heutige Beilage der Görtlicher Tuchfabrik Otto Schwetatsch G. m. b. H., Görtlich, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer werten Leser.

Knopf's

grosser

Inventur-Verkauf

Das Tages-Gespräch!

Pelze

zu jedem annehmbaren Preis
Zirkel 32, I. Cr. hoch,
Ede Ritterstraße, 139*

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Handschuhe, Gehäufte, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und abhe hierfür, weil das grösste Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Geil. Df. erbittet Erbes grösstes An- u. Verkaufsgeschäft, vorn. Levy
Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Staniol,

altes Rinn und Blei laut fortwährend zu höchsten Preisen 15484
L. Otto Breidneider, Zinnlegerei,
Karlsruhe (N.), Derrnstr. 50.

Kirschwasser

Reuchtäler mit Garantie
2 Hl. M. 7.80 frdo. inkl. Badg.
Bshlg. od. Nachn. R. Sch. Konto 3849
Karlsruhe. B. Armbruster,
Adler, Densbad (Bad.). 1203

Kratts Pension

bietet Damen und Herren vorzügl. bürgerlich, Mittag- und Abendmahl, Bürgerstr. 22, II., nächst d. Amalienstrasse. Dasselbit 1 gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 944338,77

Wachsinenschriftliche

Bervielfältigungen
aller Art schnell und zuverlässig.
12888 Melkenstraße 3, 2. St.
Fernsprecher Nr. 3423.

Wo Weintraubs

verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
16807* Kronenstrasse 52.

Achtung! Salami

Prima la schmeinste, hellrote
nach ital. Art, beste haltbare Winterware, pikant im Geschmack, aus feinst untersuchten Roh-, Rind- u. Schweinefleisch à Pfd. 110 Pfg. Schöne, schneid-feste Knackwurst (polnische) Geräucherte Zungenwurst in Schweinsblasen. Fst., pikante, weiche Mettwurst, Göttinger etc. per Pfd. 70 Pfg. ab hier. B40403
Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme.

A. Schindler,

Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 22.

Knopf's

grosser

Inventur-Verkauf

Das Tages-Gespräch!

Zahnarzt Hans Kalbe
praktiziert jetzt
Gartenstr. 19, part., nächst der
Telephon 3594. 383.31
Karlsruhe.

Fahrnis-Versteigerung.
Donnerstag, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden
Kriegsstrasse Nr. 178, 2. Stock,
im Auftrag einer Herrschaft, wegen Auflösung eines Haushalts, folgende gut erhaltene Möbel gegen bar öffentlich versteigert:
1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Weisszeug, 1 Silber- und 1 Glas-schrank, 1 Kommode, Pfeilertkommode, 1 Ausziehtisch mit Ein-lagen, 1 Tisch mit Marmorplatte, verschied. Tische, Nippeltische, 1 Schreibpult mit Stuhl, 1 Aktenschrank, Hausapotheke, Schuh-schränken, Flurgarderobe, diverse Spiegel, Diwan mit 6 Sessel, Sofakissen, Notenständer, 2 komplette Betten mit steil. Haar-matrasen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische, Waschkabinen, 1 Sofa, versch. Stühle, 1 Schränkchen, Hand-tuchhalter, Bilderahmen, Schmetterlingschrank, Wandbeden, Schuh-schränken, Gaslüfter und Lampen, Blumen-Basen-Stän-der und Blumentische, Dienbänken, Hocker, Stuhltritt, Teppiche, Denshürme, Schirmständer, Kopierpresse mit Schränkchen, Koffer, 1 Regulator, Küchenschrank-Tisch, Porzellangeschirr, Kohlen-eimer, Gartenhühle, Obsthorde, Weinschrank, 1 Faß, circa 50 Liter enthaltend, Fahrlager, 1 guter Füllosen und noch vieles.
Lieshaber ladet höflichst ein
J. Hirschmann, Auktionator.

Atelier für feine Herren-Schneiderei
J. Kovar Friedrichsplatz
Großes Stofflager in sämtlich. Neuheiten
Spezialität 18769.10.7
Frack- und Smoking-Anzüge.
Mäßige Preise.

Brauchen Sie

Ausstener-Betten
Privat-
Fremden-
Dienstboten-
Kinder-
oder einzelne Teile, wie:
Köfte, Matrasen, Unterbetten, Steppdecken, Doppel-decken, Kissen, Bettwätsche, Chaiselongues u. Decken
dann wollen Sie sich bitte auch in dem erstklassigen, durchaus reellen Spezial-Geschäft:

Paradiesbestenhaus 830
Reformhaus Neubert, Karlsruhe
Kaiserstraße 122 orientieren. Freie Besichtigung erbeten.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Erfindungen

werden zu kaufen gesucht.
Ang. aller Art (auch Ideen) an Adolf Seng, Cassel O. 78. 1303

Kaufe

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Sahle nachweislich höchsten Wert. 8862
J. Stüber, Markgrafenstr. 19, Telephon 2477 im Hause.

Möbel

liefert ein großes, leistungsfähiges, altrenommiertes Möbelgeschäft auf

Teilzahlung,

monatlich oder jährlich, zu Kaufpreisen ohne Aufschlag, ohne Anzahlung. Offerten unter Nr. 20188 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 12.8

Gläser, Käser

aller Art und Quantum, laut und verkauft 848823.14.13
A. Einhellig, Zacherstraße 17, Telephon Nr. 1414.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 6. Januar 1914.
28. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Damas.

Personen:

- Margarete von Valois, Königin von Navarra und Schwester König Karl IX. von Frankreich. Mary Ruby.
- Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre. Katholik. Max Böttner.
- Valentine, seine Tochter. Math. Demmer, vom Crenhaus in Adin, a. B.
- Raoul de Nangis, ein hugenottischer Edelmann. Hans Siewert.
- Graf von Nevers, Tabannes, Thors, Cofse, De Neg, Mern, Meurevert, Magistrats- person. Franz Noha.
- Urban, Page der Königin. Th. Müller-Michel.
- Hofdamen. Johanna Meyer, Frieda Meyer, Magdalena Bauer.
- Marcel, Raouls Diener und Soldat. Wofig. v. Schwind.
- Bois Rob, ein junger naktischer Soldat. Eugen Kalmbach.
- Ein Nachtwächter. Jos. Gröbinger.
- Mönche. Jos. Wödlinger.
- Hofherren. Hofdamen. Mönche. Pagen, Edelknechte, Studenten. Bürger und Bürgerinnen. Jigunen. Soldat u. Volk.

Zeit der Handlung: Im August 1572. Die beiden ersten Akte umweil, die drei letzten vor und in Paris. Die Ballet-Arrangements sind von Paula Allegri-Bagg.

Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr
Abendkasse von 6 Uhr an.
— Große Preise. —
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Tüllgardinen

werden tadelloß gewaschen, creme gefärbt und „auf neu“ appretiert. Färberei u. chem. Waschanstalt Prütz.

Eine neue Sache
ist die
Düten-Reklame
D. R. G. M. 561476.

Auf unten genannten Packungen sind auf jeder Düte 10 Reklame-Marken mit Rabatt-Coupon.
Jede Düte hat einen Wert von 50 Pfg.
Also jede Reklame-Marke einem solchen von 5 Pfg., und zwar dadurch, daß jedes der betreffenden an der Düten-Reklame sich beteiligenden Geschäfte beim Einkauf auf je eine Mark eine Reklamemarke seiner eigenen Firma mit 5 Pfg. in Zahlung nimmt. Sonach kostet unter dieser Voraussetzung jeder der unten angeführten Artikel 50 Pfg. weniger als der bezahlte Kaufpreis beträgt.

Wir empfehlen folgende Packungen mit der

als Warenzeichen geschützt.

Pfannkuch	Malz-Kaffee (extra schwer)
Glutluftkaffee	Marke Glückspilz per 1/2 Pfund 30
Marke Glückspilz per 1/2 Pfund 80	See (Marke Glückspilz)
Kakao (Marke Glückspilz)	Soufflé 1/2 Pfund-Paket 40,50 u. 60
Consum 1/2 Pfund-Paket 50	englische Mischung 1/2 Pfund-Paket 80
Hausmarke, 1/2 Pfund-Paket 60	deutsche Mischung 1/2 Pfund-Paket 1
feinste Holländer Art 1/2 Pfund-Paket 80	Würfelzucker , „Domino“, Marke Glückspilz das 5 Pfund-Paket 1,20
Maccaroni, Suppen-Nudeln, Gemüse-Nudeln	Marke Glückspilz das 1/2 Pfund-Paket 48
Mehl	jeintees Blütenmehl, Marke Glückspilz, extra feicht das 5 Pfund-Paket 95

Allein-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung dieser geschützten Düte nur durch die Firma

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. 138
bekannte Verkaufsstellen.

Kind besser. Herz, wird von jung. Kinderlot, Lehrersp. in liebevolle, dauernde Erzieh. u. Pflege genommen. Offerten unter Nr. 83a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Umzug von 2 Zimmer nach Heilbronn zu vergeben. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8443 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Geld auf erste Hypothek gesucht. Offerten A. H. J. Kastatt, Term. 6. Januar 1914. 3143.33

Männergesangverein Karlsruhe

Samstag, den 10. Januar 1914



Grosser Maskenball

im grossen Saale der Festhalle

mit nachfolgendem karnevalistischen Fröhlichkonzert in dem im Bau befindlichen Stadigartenrestaurant ohne Nebel beim neuen Hauptbahnhof.

Die verehrl. Mitglieder verweisen wir auf das noch zugehende Rundschreiben.

Damen- u. Herrenkarten für Nichtmitglieder zum Preise von M. 1.— sind im **Vorverkauf** erhältlich bei: Zigarrengeschäft Karl Morlock, Kaiserstr. 75, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Wendelin Kolb, Schützenstr. 1; Friseurgeschäft Franz Haselwander, Karlstr. 29; Friseurgeschäft Adolf Müller, Jolystr. 11; Friseurgeschäft Josef Hauser, Brauerstr. 5; Gasthaus zur goldenen Krone (Vereinslokal), Amalienstr. 16; Zigarrengeschäft Richard Renner, Philippstr. 1 (Mühlburg), sowie abends an den Eingängen der Festhalle.

Ballmusik: Artillerie-Regt. Nr. 50.

Beginn des Balles: abends 9 Uhr. Ende: 4 Uhr.
Saalöffnung: 8 Uhr.

Karnevalistische Kopfbedeckung Bedingung und an den Saaleingängen erhältlich.

Anstößige Masken haben keinen Zutritt.

Um zahlreiche Teilnahme bittet höflichst.
104.8.2 **Der Vorstand.**

Frauenbildung - Frauenstudium

6 Vorträge

jetweils abends 7/8-9 Uhr, im Singaal der Fichteschule, Sophienstraße 14:

„Die gebildete Frau als Käuferin“

Donnerstag, 8. Jan.: Die volkswirtschaftliche Verantwortung der Frau als Käuferin.
Frau Dr. Altmann-Gottheiner-Mannheim.

Donnerstag, 15. Jan.: Wohnung und Wandtschmuck.
Frau Staudinger-Rüch.

Donnerstag, 22. Jan.: Möbel und Teppiche.
Herr Gustav Gimmler.

Donnerstag, 29. Jan.: Weißzeug und Spitzen.
Herr Dr. Bier.

Donnerstag, 6. Febr.: Bekleidungsstoffe.
Herr Karl von Pfeil.

Donnerstag, 13. Febr.: Metallwaren.
Herr Johanna Frenken.

Karten für alle 6 Vorträge für Mitglieder 4 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk. Einzelvortrag 1 Mk. resp. 1.50 Mk. Kartenverkauf in der Rufstättenhandlung Fr. Doert, Ritterstr.

Der Vorstand.

Mühlburger Stenographen-Verein (Stolze-Söhren)

Wir eröffnen Montag, den 12. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, in der Restauration „Unter den Linden“, Ecke Kaiser-Allé u. Poststr., einen

Stenographie-Kursus.

Honorar Mk. 5.—. Anmeldung bei Beginn des Kursus. 329.2.1

Gratis-Unterricht erhalten Angehörige und Angehörte unterstützender Mitglieder

für Vereinsmitglieder unentgeltliche Fortbildungskurse.

Der Vorstand.

Licht-Spiele

Herrenstrasse 9/11 Telephone 919

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Der Todesfelsen!

Fesselndes Naturdrama in 3 Akten.

Café Bauer.

Dienstag:

Wiener Walzer-Abend

Restaurant Frankeneck, Karl-Friedrichstrasse Nr. 1.

Heute, Dienstag abend und Sonntag, den 11. ds. Mts.

Krügl-Konzert.

Programmwechsel.

Restaurant Goldener Adler

Den ganzen Tag warme Küche

Eigene Schläfcherei

Büstenarten werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Deutscher Turnerverband

Zweigverwaltung Karlsruhe.
Heute Dienstag abend 9 Uhr
Monats-Beräumlung
im Lokal „Goldener Adler“.
Der Vorstand.



Wiederbeginn des Turnens

Mittwoch, 7. Jan.

882 **Der Turnrat.**

D. H. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Dienstag, 6. Januar 1914, abends pünktlich 9 Uhr, findet im Konfordiaal (Moninger) der

4. Populär-Wissenschaftliche Vortrag

über: „Deutschlands Bodenschätze u. der Bergbau in Baden“.

Redner: Herr Bergrat Kaumann.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt a. M.



Jeden Dienstag: **Versammlung**

1. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lamstr.

Der Vorstand.

Tanz-

lehreinstitut Stefan Spig.

Unterrichtsal: Akademiestr. 30.

Mitte Januar beginnen

neue Kurse

und bitte um gefl. Anmeldung.

Körnerstraße 10, III.

Weiße Gelegenheit zur Erlernung der Tänze für die Maskenbälle.

Zur ersten Klasse

der 4. Preuss. Südd. Klassenlotterie habe ich noch Lose frei

5.- 10.- 20.- 40.- Mk.

und lade zum Spiel ein.

Ludwig Götz

Großh. bad. Lotteriezinsnehmer

Hebelstr. 11/15, beim Rathaus.

Brot-Preise

bei

Joseph Schwarz, Bäckermstr.

Georg-Friedrichstraße 8.

1400 Gr. Schwarzbrot . . . 35

800 Gr. Schwarzbrot . . . 18

1400 Gr. Weißbrot . . . 42

700 Gr. Weißbrot . . . 21

gegen bar. 3402

Garantiert reiner Honig

Die Qualität, per Pfund 1 Mk.

Erbsengrabenstr. 28, 2 Tr., 118.

Prima Bratenfett

per Pfund 50 Pf.

Restaurant „Prinz Carl“.

Ecke Zirkel und Lammitrabe.

Verloren

ein Portemonnaie mit etwa 40 Mk.

Inhalt u. Karten auf d. Namen

Martin Krugner lautend, in der

Nacht von Samstag auf Sonntag.

Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung

gegen bar. Kaiserstraße 34.

Gefunden!

wurde in der Kaiser-Allé eine

goldene Brosche.

Abzugeben Lessingstraße Nr. 3.

3. Stock, Seitenb., Werner. 3407

Gesund und Weite für schlanke

Figur, 2 Heberzylinder, sowie

Konfirmations-Anzug sind billig

zu verkaufen. 3478

Strichstraße 35, 5. St., rechts, II.

Neujahrs-Abschlag!

Mehl

Wir führen nur Mählungen echter süddeutscher Mühlen.

0 Mehl 0 5 Pfund 90

1 Mehl 1 5 Pfund 85

4 Mehl 4 5 Pfund 65

Feinstes Roggenmehl

in praktischen Handbrotbacken

5 Pfund-Säckchen 10 Pfund-Säckchen

Mk. 1.— Mk. 1.95

Konfettmehl

5 Pfund-Säckchen Mk. 1.10

Mageres Dörrfleisch

per Pfd. Mk. 1.05

Sauertrant

Pfd. 6 10 Pfd. 55

Frankfurter Würstel

3 Paar 75

Neue herb. Zwetschgen

per Pfd. 25

1a Limburger Käse

im ganzen Laib im Aufschnitt

per Pfd. 34 per Pfd. 36

Herzen

Stearinlichter (Komposition) 1/4 Pfd.-Palet 48

Paraffinlichter

per Palet 25

Sicherheits-Zündhölzer

sogenannte Schweden per Palet 27

10% Konserven-Rabatt 10%

ab 1. Januar auf unsere sämtlichen Gemüse- und Früchte-Konserven.

Verlangen Sie bitte unsere Spezial-Konserven-Preisliste.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Zum Elefanten.

Heute großes Doppel-Schlachtfest.

Von 5 Uhr ab: Die beliebtesten illustrierten Schlachtplatten.

Es ladet herzlich ein: P. Pfirsich.

NB. Jeden Abend: **Künstler-Konzert.**

Hotel Klosterhof, Frauenalb

das ganze Jahr geöffnet.

J. Verwey, früher Marzeller Mühle.

Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschälungen seiner weisser Schuppen

ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hautsaft. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien,

welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.

Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.

Nur echt mit Firma: Rieh. Schubert & Co., G. m. b. H., Weindöhl.

Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme.

Nadame Kramer, Nancy, rue General Roche 44.

Baupläze

von 478 und 486 qm in bester Lage Mühlbühl, an fertiger Straße

gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 136 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Dauernde Existenz

sind. Nicht Herr durch Uebernahme

eines eingef. Geschäfts, 200% Verd.

groß. Lager u. eigenem Patent-

artikel sehr erweiterungsfähig; er-
ca. 3500 Mk. bar. Offerten unter

Nr. 3456 an die Expedition der

„Badischen Presse“ erbeten.

Mingischiff-Nähmaschine, vorzügl.

24-jährig, ist billig abzugeben.

3492 Schillerstr. 37, 4. Stock.

Wollen Sie eine

Schreibmaschine

kaufen? Lassen Sie solche 8 Tage

zur Probe kommen.

Offerte unter Nr. 7686 an die

Expedition der „Bad. Presse“.

Für Hausierer!

Aus einem Konkurs sind Hau-

sierartikel spottbillig abzugeben.

Enormer Verdienst.

Offerten unter Nr. 3352 an

die Exped. der „Bad. Presse“ er-

On demande jeune

homme ou jeune

alle correspondant

en français pour aide

bureau. Ecrire No. 327

„Badische Presse“.

Grüße Nachhilfelehrer

in Deutsch, Latein und Mathem.

(Uebernahme der Schularbeiten),

sowie Unterricht in dach. Geometrie

u. franz. Rechnen. Bei wem zu er-
unt. Nr. 3452 in der Expedition

der „Bad. Presse“.

Junge Dame, die das Lehramt

examen gemacht hat, erleiht

Unterricht in englischer und

französischer Sprache

sowie Nachhilfe in den Schulfächern.

Offerten unter Nr. 16359 an die

Expedition der „Bad. Presse“ er-

bitten.

Kleidermacherin empfiehlt sich

im Ausnähen.

pro Tag 2 Mk. Off. unter 3313

an die Exped. der „Bad. Presse“ er-

bitten. 3308a

Anwesen, Geschäfte, Detail oder Engros, Fabriken etc., Handwerksbetriebe, Wirtschaften etc. aller Art gesucht, da bei mir die Nachf. lebhaft.

in einigen

Verkäufe

A. Herrmann, Zunftgast, Kote-

bühlstr. 7. Tel. 11852 und 11353.

Bankkonto Württ. Vereinsbank.

Postfachkonto 3305. Bekannt

als nachweisbar erfolgr.

reichtliche, solide Firma.

Warengeheim geücht.

Gutgehend, gemischt Waren od.

Spezialgeschäft wird mit 8-3000

Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Off. mit Angabe der Rentabilität

an 1. St. 540 hauptpostlagernd

Stuttgart. 3482

Zu kaufen gesucht:

Piano

gebraucht, gegen bar.

Offerten unter Nr. 3488 an die

Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wollen Sie ein

Auto

kaufen? Verschäumen Sie nicht, vor

mir Offerte zu verlangen.

Näheres unter Nr. 7687a an die

Expedition der „Bad. Presse“ er-

Ämtliche Nachrichten.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 27. Dezember 1913 die Geometer Karl Schlageter in Adelsheim, Hermann Adler in Pforzheim und Emil Wagner in Neßkirch etatmäßig angestellt.

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen etc.

Der etatmäßige Beamten der Gehaltsklassen I bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt:

Gefangenwart Anton Ehemann beim Amtsgericht Säckingen zum Kanzleidiener beim Landgericht Mannheim.

Berufen:

Justizakzessor Ernst Haas, Bureauchef bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zum Landgericht daselbst.

Zugewiesen:

Kanzleigehilfe Heinrich Bach beim Notariat Offenburg I der Staatsanwaltschaft Offenburg.

Beamteneigenschaft verliehen:

den Maschinenführerinnen: Berta Sutor beim Notariat Tauberhofsheim und Katharina Simon beim Amtsgericht Mannheim.

Beurlaubt:

Justizakzessor Karl Kall, Bureauchef bei dem Landgericht Offenburg zwecks Uebertritts in den Gemeindefriedensdienst.

In den Ruhestand versetzt:

Kanzleidiener Johann Meßerschmidt beim Landgericht Mannheim auf Ansuchen wegen leiblicher Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuesten Dienste.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Uebertragen:

dem Oberwärtler Mathias Schneider bei der psychiatrischen Klinik in Heidelberg die etatmäßige Stelle des Hausmeisters beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg.

Entlassen auf Antrag:

Verwaltungsgehilfe Karl Bug bei der vereinigten Studien- und Verwaltungsbüro der Universität Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren.

Zugewielet:

Revisionsassistent Ludwig Wähl, zurzeit bei der allgemeinen Krankenanstalt in Pforzheim, dem Bezirksamt Wiesloch.

Die Beamteneigenschaft verliehen:

dem Bezirksbaukontrolleur Ferdinand Finus in Kadoltszell und dem Stallmeister bei der städtischen Hengsthaltung, Karl August Dieckmann in Karlsruhe.

Uebertragen:

dem Akzessor Karl Fritsch in Pforzheim eine nichtetatmäßige Akzessorstelle beim Bezirksamt daselbst.

Berufen:

Schulmann Emil Josim in Baden nach Freiburg.

Auf Ansuchen entlassen:

die Schulleute: Gustav Pella in Karlsruhe, Georg Staas und Ludwig Wolf in Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.

Zugewiesen wurde:

Diplom-Handelslehrer August Gebhardt in Rastatt als Hilfslehrer der Gewerbeschule (Handelsabteilung) in Tauberhofsheim.

Berufen wurde in gleicher Eigenschaft:

Handelslehrerlehramt Hermann Henninger, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Rastatt, an die Handelsschule in Karlsruhe. Handelslehrerlehramt Eduard Wähl, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Tauberhofsheim, an jene in Ettlingen.

Großh. Gendarmeriekorps.

Befördert:

den Charakter als Oberwachmeister erhielten verliehen: die Wachmeister Feisinger, Johann Helmer und August Zeitl; den Charakter als Bizewachmeister erhielten verliehen: die Gendarmen: Franz Sitz, Andreas Keller, Georg Beckenbach, Otto Schweizer, Joseph Stieger, Franz Winter, Franz Hürle, Alfred Reichwein und Karl Schuler.

Im Zivildienst angestellt:

Friedrich Fiegler, Gendarm in Rilsheim, als Amtsdienner bei Großh. Bezirksamt in Eppingen.

Berufen:

Hermann Scherzinger, har. Bizewachmeister, von Brühl nach Mühlhausen; die Gendarmen: Max Walter von Mühlhausen nach Brühl, Joseph Bindauer von Schopfheim nach Offenburg, Joseph Heinzmann von Offenburg nach Schopfheim.

In Ruhestand versetzt:

Maximilian Amzeimann, Gendarm in Schriesheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Forst- und Forwändirektion.

Etatmäßig angestellt:

die Forstwärter: Anselment in Weiber und Hof in Kronau.

Zurückgesetzt:

Kanzleiaffistent Friedrich Heuler in Konstanz, wegen leidender Gesundheit.

Zoll- und Steuerdirektion.

Ernannt:

der Grenzaufsicher Karl Friedrich Mayer in Füssen zum Zoll- und Steuerdirektor.

Aufgenommen:

die Finanzgehilfen: Joseph Kottenecker und Joseph Stoll von Offenburg zu Finanzassistenten.

Berufen:

der Finanzassistent Wolf Heller beim Finanzamt zum Hauptsteueramt Karlsruhe, der Postenführer Anton Gerteis in Kleinlautensberg zum Hauptzollamt Mannheim und mit Verleihung einer Oberzollaufseherstelle betraut, der Grenzaufsicher Friedrich Vott in Basel nach Weilriedlingen.

Entlassen:

der Steuererheber Alharl Kureich in Altdorf auf Ansuchen.

Entlassen:

der Bureauchef Otto Glanz in Donaueschingen auf Ansuchen.

Zurückgesetzt:

der Obersteuerausheber Richard Diehm in Weinheim auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Verstorben:

der Steuererheber Ernst Feantl in Hohenwart, am 28. November 1913, der Kanzleiaffistent Alois Keller in Rastatt, am 19. Dezember 1913, der Obersteuerausheber Friedrich Stritt in Konstanz am 22. Dezember 1913.

Staatseisenbahnverwaltung.

Etatmäßig angestellt:

als Bahnmeister Karl Lorenz in Singen (Hohentwiel); als Schirmmeister: Philipp Kubin in Mannheim, Karl Fuchs in Mannheim, Johann Waderl in Karlsruhe; Bureauchef Ludwig Schmitt in Ettlingen wurde unter die Zahl der Eisenbahnassistenten wieder aufgenommen.

Vertragmäßig aufgenommen:

als Bahnmeister: Friedrich Jägle von Peterzell, Wilhelm Herrmann von Karlsruhe, Emil Pfeiffer von Schwamningen; als Bureauchef: Otto Sabatke von Kollheim (Preußen). Paul Becker von

Buttstedt (Kreis Weimar), Edgar Haas von Karlsruhe, Josef Müller von Wolfegg (Württemberg), Heinrich Fehler von Jochenheim, Karl Göhl von Eberbach; als Bahn- und Weichenwärter: Josef Behr von Dainbach, Fridolin Benz von Almdenshofen; als Schirmmeister: Peter Weier von Pfaffenstadt, Philipp Kaufmann von Redersbach, Bertold Göhmann von Ruggensburm.

Ernannt:

zum Lokomotivführer: Reiser führer Karl Mühl in Freiburg.

Berufen:

Die Eisenbahnassistenten: Hermann Maushart in Steinbach nach Bühl, Julius Bierling in Erzingen nach Steinbach, Karl Mühl in Oberlauringen nach Mannheim, Eugen Wiel in Osterburken nach Mannheim, August Müller in Singen (Hohentwiel) nach Karlsruhe, Otto Karber in Durlach nach Karlsruhe, Wilhelm Kratt in Wehr nach Karlsruhe, August Herbold in Walsch nach Karlsruhe, Karl Kraft in Friedrichsfeld nach Geroldsau, Hugo Hügle in Geroldsau nach Durlach, Ludwig Bender in Willingen nach Schliengen; Bureauchef Friedrich Schaufelberger in Durlach nach Karlsruhe.

Zurückgesetzt:

Lokomotivführer Otto Wirth in Basel bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen:

Eisenbahngehilfin Margarete Reubert in Karlsruhe (auf Ansuchen).

Verstorben:

Weichenwärter Christian Blum auf Blockf. 48 der Schwarzwaldbahn.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 3. Jan. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Vier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hasner. Der Tagelöhner Hugo Kähler von Pforzheim erbrach dort im September v. J. einen auf dem Speicher des Hauses Gymnasiumstraße 25 stehenden Kleiderstanz und stahl daraus 3 Damenjassen, 1 Damenrock und verschiedene Wäschestücke. Außerdem nahm er noch einige auf dem Speicher zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke mit. Die gestohlenen Sachen verkaufte er um wenige Pfennige an den Schuhmacher Theodor Wähl von Hamberg, die Ehefrau Sophie Wähl, geb. Schrotz von Tuttlingen und die Ehefrau Katharina Kienisch, geb. Wagner von Sternensels. Da anzunehmen war, daß diese Käufer Kenntnis davon hatten, woher die Sachen stammten, wurde Anklage gegen sie erhoben wegen Hehlerei. Kähler wurde wegen schwerer Diebstahls zu 1 Jahr, 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust und Wähl wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, während die beiden Frauen Wähl und Kienisch von der Anklage freigesprochen wurden, da nicht erwiesen werden konnte, daß diese tatsächlich Kenntnis von der Herkunft der von ihnen gekauften Sachen hatten.

Einen gefährlichen Weg hat der Ausläufer Oskar Wilsch, Speck von Oberstein beschritten, der ihn heute — noch nicht 15 Jahre alt — wegen Raubs auf die Anklagebank der hiesigen Strafkammer führte. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er zu Pforzheim einem kleinen Mädchen auf der Straße einen Geldbeutel mit 2,05 Mk. Inhalt gewaltsam entriß und habe und damit davongegangen sei. Der jugendliche Räuber wurde aber damals von Passanten, die den Vorgang mit angesehen hatten, verfolgt und festgehalten. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten erachtete das Gericht 3 Monate Gefängnis für ausreichend, um diesem die Gefährlichkeit seines Tuns vor Augen zu führen.

Der Tagelöhner Jakob Christlein von Nebringen erbrach im November v. J. zu Pforzheim in einem Neubau eine einem dort beschäftigten Gipser gehörende Kiste und entwendete daraus Verbandsmarken im Werte von 80 Pf. Ferner stahl er zu Pforzheim in der Nähe des Wasserwerks verschiedenen Eigentümern von deren Grundstücken Äpfel in erheblichen Quantitäten. Im Amtsgefängnis Pforzheim zertrümmerte er nach seiner Festnahme aus Wut eine Fensterscheibe im Werte von 2 bis 3 Mk. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestrafter Mensch; das heute gegen ihn ausgesprochene Urteil lautete auf 1 Jahr, 3 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft.

Die Berufung des Bäckers Weintad Red von Hahnkirch, der vom Schöffengericht Pforzheim wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung und Widerstands zu 1 Tag Haft und 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, wurde als unbegründet verworfen.

Ebenfalls verworfen wurde die Berufung der Ehefrau Margarete Lambart, geb. Weiland von Pittingen, die das Pforzheimer Schöffengericht wegen Gewerbsunglück zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt hatte.

Ein Bekannter des Tagelöhners Robert Christian Keller von Wildbad hatte an eine Frau eine Schuld von 34 Mk. zu bezahlen. Er versprach nun diesem eine Belohnung von 3 Mk., wenn er die Frau dahin bringe, daß sie sich mit 20 Mk. begnüge. Keller ging hin, schrieb einen Brief und unterschrieb ihn mit dem Namen der Frau, worin diese erklärte, sich mit den 20 Mk. zufrieden zu geben. Dieses Schriftstück legte er seinem Freund vor, der ihm daraufhin die versprochene Belohnung, sowie die 20 Mk. gab, damit er sie der Frau überbringe. Keller tat aber in der Unlegenheit gar nichts und behielt das Geld für sich. Er hatte sich deshalb heute wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten und wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheimer Strafkammer.

1. Mannheim, 3. Jan. Ein gewerbmäßiger Heiratschwindler hatte sich heute in der Person des 44 Jahre alten Masseurs Heinrich Saffer aus Erba. a. N., zuletzt wohnhaft in Ludwigsbaben, vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung gegen den Angeklagten hat schon einmal verlagert werden müssen, da er in der letzten Verhandlung Angaben machte, die erst wegen ihrer Erheblichkeit auf ihre Wahrheit geprüft werden mußten. So gab der Angeklagte an, er habe in Bamberg das Gymnasium besucht und dort das Abiturium bestanden. Das erwies sich als völlig erlogen, heute suchte er wieder sich damit herauszureden, er habe in Würzburg das Gymnasium; in Heidelberg und München wollte er studiert haben, das war ebenfalls Schwindel. Von der Strafkammer in Frankfurt, Hanau, Passau wurde er wegen Heiratschwindels zu insgesamt 6 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wie er sich überall den Mädchen gegenüber als Spezialarzt für Massage, Uebungstherapie und Orthopädie sowie als der „beste Nervenanstalt Süddeutschlands“ ausgab, so näherte er sich als „Dr. med.“ im Jahre 1897 einer 28jährigen Hauptmannstochter, die vor dem Lehrernamen stand und der er, nachdem er sich mit ihr verlobt hatte, annähernd 4000 Mark abzwingelte. Dafür erhielt er von der Würzburger Strafkammer 6 Monate Gefängnis. Den Gegenstand der Anklage bildet eine Befanntschafft, die er in Frankfurt im Jahre 1908/09 mit einem 28 Jahre alten Kindermädchen machte, dessen völlige Hingabe sich der Gauner zu erschleichen wußte, außer der sittlichen Schädigung wußte er das Mädchen auch noch finanziell zu schädigen. Die Eltern des in einem Ort bei Germersheim wohnenden Mädchens ließen ihm schließlich durch einen Detektiv nachspüren und erfuhren, daß er sich zweimal scheiden ließ

und nun mit einer dritten Frau getrennt lebt. Damals wohnte er in Ludwigsbaben. Während seines Aufenthaltes in Heidelberg im Jahre 1912 näherte er sich einem in der hiesigen Bahnhofrestauration angelegten Büfetschneidern und suchte diesem Mädchen unter dem Vorwande, es zu heiraten, 250 Mark abzulöffeln, die er angeblich für Einrichtung einer Anstalt benötigte. Sie durchschaute ihn aber und er machte sich dann an eine Kollegin des Mädchens im Bahnhofrestauration heran. Auf Anraten des anderen Mädchens ging diese scheinbar auf seine Anträge ein, sie hielt ihn, wie man zu sagen pflegt, zum Narren und was die Mädchen erwarteten, trat ein: auch bei dem zweiten Mädchen suchte er, allerdings wieder vergeblich, einen Rump von 50 bis 60 Mark zu machen. Eine Anzeige in einem hiesigen Blatte hin trat der Redakteur A. von Karlsruhe mit ihm wegen einer Massagekur in Unterhandlung. Diesem stellte er sich bei der ersten Besprechung als Direktor einer orthopädischen Anstalt, dann als Spezialarzt für Orthopädie vor. Unter der Annahme, daß er es mit einem wissenschaftlich geprüften Arzt zu tun habe, zahlte er die hohe Summe von 120 Mark für 30 Stunden und als er keine wesentliche Linderung des Leidens verspürte, entschloß er sich, auf fortwährendes Zureden des Angeklagten, zu einer nochmaligen Kur von 30 Stunden. Er leistete sofort eine Anzahlung von 80 Mark. Mit diesem Betrage verduftete der Heir und ließ sich nicht mehr bei ihm sehen, obgleich er sich in Karlsruhe herumtrieb. K. gab heute an, daß er sich ihm gegenüber stets als Arzt geriert habe. Der Angeklagte suchte in der Verhandlung dem Gerichte mit einer ausgelegten Freiheit zu imponieren und nur der Langmut des Vorherrschenden hatte er es zu verdanken, daß er keine Ungeheuerstrafe erhielt. In Anbetracht seiner schweren Vorstrafen wegen desselben Vergehens erhielt der Angeklagte wegen eines vollendeten und zwei Fällen von versuchten Heiratschwindels eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 500 Mark Geldstrafe, welche letztere durch die Unterjuchungshaft für verbüßt gilt, außerdem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Mangels hinreichenden Beweises wurde von der Anklage des Betruges zum Nachteile des Zeugen A. freigesprochen. Der Angeklagte erklärte, die Strafe nicht anzunehmen.

Die „Liebeslaube“ des Gesundheitsbeters.

(Von unserem Korrespondenten.) Sh. Spandau, 4. Jan. Mit welcher Dummheit und mit welchem Erfolge der allgrößte Schwindel in unmittelbarer Nähe der Reichshauptstadt getrieben wird, bewies eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich der Gemeindevorsteher Köhne aus Seefeld wegen Beleidigung des sogenannten Heilmagnetiseurs Weisenberg zu verantworten hatte.

Der Beklagte hatte im Oktober v. Jahres im „Neuer Kreisblatt“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er den Privatkläger als „Liebling aller Mitrozephalen“ bezeichnete. Ferner wurden in dem Artikel in Bezug auf Weisenberg Äußerungen wie „gemeingefährlicher Wohltäter“, „schwindelhaftes Treiben“ etc. gebraucht. — Der Privatkläger hatte vor Gericht die Dreistigkeit zu erzähien, er sei ein von Gott begnadeter Mensch, allwissend und erhalte durch die Geister Martin Luthers, Leos XIII. und anderer bekannter Persönlichkeiten Aufklärungen über das Diesseits und Jeneseits. Der Privatkläger behauptete demgegenüber, daß Weisenberg bei seinen „Sitzungen“ lediglich den Zweck verfolge, mit weiblichen Personen in intime Beziehungen zu treten.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich direkt zu einem Kulturdokument für unsere Zeit. — Zeuge, Pastor Wildenhagen, erklärte, daß der Privatkläger in durchaus konfuser Weise die Bibel auslege; er habe zwei Bücher herausgegeben, die sich direkt als Gotteslästerung charakterisiereten. — Zeuge Pieseke hat Gelegenheit gehabt, einer Sitzung in der sogenannten „Liebeslaube“ des Privatklägers beizuwohnen. Dieser hat seine Heilmethode dadurch ausgebildet, daß er möglichst leichtgläubige junge Mädchen betafete und Gebetsprüche murmelte. — Der Privatkläger wollte dem Gericht weiß machen, daß durch diese Methode der böse Geist aus dem Körper der Befristigten weiche. Ihm, dem Privatkläger, wohne eine eigene Wunderkraft inne, die sich durch das Befristigen und Befassen auf den Kranken übertrage. — Zu Gunsten des Privatklägers trat ein Student der Theologie auf. Der Zeuge litt längere Zeit an Rheumatismus und will durch den „Propheeten“, wie er den Privatkläger nennt, geheilt worden sein. — Auf Befragen gibt der Zeuge seiner Meinung Ausdruck, daß Weisenberg tatsächlich von Gott gesandt sei.

In der weiteren Beweisaufnahme wird festgestellt, daß der Propheet mit zwei jungen Mädchen intime Beziehungen unterhalten hat. Eine von den Zeuginnen ist Mutter von zwei Kindern geworden. Weisenberg mit seiner Propheetengabe war imstande, der Zeugin schon mehrere Monate vor den frohen Ereignissen mitzuteilen, daß sie „Engeln“ das Leben schenken werde, da sie vom Heiligen Geiste besetzt sei. Wie groß der Fanatismus der Anhängerinnen Weisenbergs sein muß, geht daraus hervor, daß sich die betreffende Zeugin standhaft weigerte, den Vater ihrer beiden unehelichen Kinder anzugeben und bei ihrer Weigerung auch unter der Androhung der sofortigen Inhaftnahme verblieb. Die Zeugin gab lediglich zu, daß Weisenberg für jedes ihrer Kinder monatlich 30 Mark Alimente zahle. Im übrigen machte die Zeugin, die anscheinend schwer hysterisch ist, Angaben über ihren geistigen Verkehr mit Papst Leo XIII., der Königin Luise, Martin Luther und dem Kaiserlicher Kalebuh. — Der medizinische Sachverständige, Geheimrat Dr. Leppmann, geißelte das Verfahren des Privatklägers als groben Schwindel und Mumpst. Dem Privatkläger sei es lediglich darum zu tun, sich einen Vermögensvorsprung zu verschaffen. Seine Handlungsweise sei gemeingefährlich für die Allgemeinheit. Der Rechtsbeistand des Privatklägers wolle überhöfliche Einflüsse gelten lassen und bezog sich auf das Wort des Dänenprinzen „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erden...“ — Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Dr. Stemmer, nahm für seinen Mandanten den Schutz des § 193 in vollem Umfange in Anspruch. — Der Gerichtshof stellte sich auf denselben Standpunkt und sprach den Beklagten frei. — In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Treiben des Privatklägers als demoralisierend und gemeingefährlich zu betrachten sei.

Spielplan auswärtiger Theater.

Städt. Theater, Pforzheim. Dienstag, 6. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der gute Vogel“. Mittwoch, 7. Jan., 8 1/2 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“. Donnerstag, 8. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der lachende Chiron“. Freitag, 9. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der gute Vogel“. Stadttheater Freiburg i. Br. Dienstag, 6. Jan., 7 Uhr: „Ranox“. Mittwoch, 7. Jan., 7 1/2 Uhr: „Anatol“. Donnerstag, 8. Jan., 6 Uhr: „Ranox“. Freitag, 9. Jan., 7 1/2 Uhr: „Ranox“. Samstag, 10. Jan., 7 1/2 Uhr: „Die Hoffnung auf Segen“. Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr: „Ranox“. Montag, 12. Jan., 8 Uhr: „Die verworfene Glode“.

Schönheit Steckenpferd-Seife (die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die Heiligen Drei Könige in der altdentschen Dichtung.

(Zum 6. Januar.)

K. F. Dreikönigstag und Weihnachtsfest sind, nach einander benachbart, dem gleichen religiös-kirchlichen Gedankenkreise entsprungen, aber die Entwicklung, die sie genommen haben, ist einen entgegengesetzten Weg gegangen. Denn während das Weihnachtsfest allem Anscheine nach vom Abendlande aus gen Osten gewandert ist, so ist das Epiphaniensfest vom Orient nach dem Okzident vorgeschritten, wo schließlich der heilige Augustinus den kirchlichen Gedanken des Festes mit großartigem Tiefinne entwickelt hat. Aber in der deutschen Dichtung hat man sich wenig mit der Symbolik des Dreikönigtages, um so mehr aber mit den reizenden novellistischen und poetischen Zügen, die die Legende dieses Festes liefert, beschäftigt.

Wie Hugo Kehrer in seinen umfassenden Untersuchungen über das Dreikönigsmotiv und das Dreikönigsfest hervorhebt, ist der unbekannte alte sächsische Dichter des „Heliand“ der erste, der von der Dreikönigslegende ein lebensfrisches Bild entwirft. Bei ihm ist Christus bekanntlich ein deutscher Volksherr, und wie er geboren wird, da erscheint ein Königsstern, der als Heerzeichen voranleuchtet. Und nun fährt der Heliand-Sänger in seiner Schilderung folgendermaßen fort:

„Sis daß dahin Wehshafte von Osten Sinnend fluge Gaumänner gegangen kamen, Drei zu diesem Volk, drei schnelle Degen. Auf langen Wegen über die Länder daher folgten sie einem blinkenden Sternbilde und suchten den Gottgeborenen. Vor ihm sich zu neigen, ihm zu nahen als seine Jünger.“

Die Drei kommen zum Könige Herodes, einem trugsinnigen, mutigen Mann, der von seinen Mannen umgeben in seinem Saale sitzt. Nachdem sie ihn höflich nach Königsweise begrüßt haben, fragt Herodes sie:

„Wohl führt ihr gewundenes Gold (byzantinische Armingen). Zur Gabe für jeglichen Gaumann, deshalb kommet ihr gegangen Wandernd zu Fuße. Wie? Ich weiß nicht, von wem man aus der Fremde ihr naht, Ihr Edlen von anderen Völkern; ich sehe, daß ihr adeliger Geburt seid, Von guter Kempen Abkunft dem Stamme nach. Keine solche kamen noch je Als Boten von anderen Stämmen, seit ich zu gebieten habe über dieses Edelvolk, Ueber dieses weite Reich.“

Nun erzählen die Gaumänner vom Osten das Wunder der Sternerscheinung. Die Propheten und Balaam machen von ihrem Wissen Mitteilung; der Prophet erklärt, daß der „Buzgerhite, der liebe Landeswart“, in Bethlehem geboren werde. Dahin gehen nun die fremden Gäste, unbegleitet, und der Stern tritt klar aus den Wolken hervor:

„Da erkannten sofort die Wehshafte den waltenden Kriß, Die Wanderer fallen vor dem Kinde auf die Kniee und nach Königsweise Grüßten sie den Göttlichen und brachten Gaben ihm, Gold und Weihrauch als Gottes Zeugnis Und Myrthe damit.“

Als sie schließlich reisemüde ein Gasthaus aufsuchen müssen, wird ihnen die Engelsbotschaft verkündet.

So tritt die Dreikönigslegende in unsere Dichtung ein: befreit von allem Staube der Dogmatik, mit köstlicher Frische mitten hineingeseht in das germanische Volksleben und Volksempfinden. Verwandt ist ihm hierin das „Evangelienbuch“ des Esfäters Otfried, dem aber freilich die passende Kraft der Schilderung nicht gegeben war, wie seinem sächsischen Dichtergefährten. Auch hier ist Christus ein großer König von königlicher Abkunft, dem die von seinem Wanderstern geführten Weisen huldigen, und dem sie ihre Gabe darbringen:

„Daß er in seiner Herrlichkeit als Hoherpriester sich uns weicht, Als unser König hochgeboren, und der den Tod für uns erloren.“

Uebersaus anziehend ist nun zu beobachten, wie die Volkspantastie den reizenden Stoff dieser köstlichen Legende unermüdet weiterspinnet. Jener Bernher, den man gewöhnlich, wenn auch wohl irrtümlich den von Tegernsee nennt, schmückt die Geschichte mit neuen Zügen. Da wird erzählt, daß „an christes tage“ in Chaldäa drei Könige auf einem Tagedinge versammelt waren, um friedlich die Reichsgrenze festzusetzen, da „kam der lichte Stern mit großem Schein“, und die großen, weißen Herren verstehen die Bedeutung alsbald. Eilig „schwungen si sich auf dromedarios“ und eilen nach Jerusalem, wo sie die Mär von dem neuen Kinde und ihrer Fahrt zu ihm verkünden. In Bethlehem treffen sie es dann, fallen vor dem „Kind herzeliche“ nieder und bringen ihm unter Lob und Gesang Opfergaben dar.

Im 13. Jahrhundert fließen aus verschiedenen Quellen immer wunderbarere Züge in die dichterische Darstellung des Motives. In dem Marienleben des Karthäusers Philipp von Seib in Steiermark zeigen sich bei der Geburt Christi in dem „lant ze Oriente drei schöne Sonnen und gleich neben drei vollerkwansene Monde“, welche die Geburt Christi ankündigen. Ganz besonders märchenhaft aber hat der schweizerische Dichter Walther von Nhein die Dreikönigslegende ausgestattet. Denn bei ihm geschehen an dem Tage, da der „zarte Gottesohn“ in diese Welt geboren wird, große Wunder im Lande der drei Könige. Dem Ältesten brüht ein Strauß zwei Eier aus, aus dem ein Lamm und ein Löwe hervorgehen, dem Zweiten entspringt in seinem „Wurzgärtlein“ eine Blume, schöner als die Rose, und als sie groß und reif geworden, springt aus der Frucht eine Taube hervor, die Christi Geburt kündigt. Dem jüngsten Könige aber wird ein Kindlein geboren, das von der Geburt Christi und seinem Kreuzestode nach dreißig Jahren Kunde gibt.

Im 14. Jahrhundert endlich hat dann die poetische Behandlung der Geschichte von den drei Königen in der deutschen Dichtung ihren Abschluß gefunden mit der Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim. Ihre lateinische Handschrift ist von Goethe mitgeteilt worden, und 1822 hat sie Gustav Schwab, begleitet von zwölf Romanzen, deutsch herausgegeben. Die ist für lange Zeit im ganzen Abendlande die vielgelesene Hauptquelle für die Dreikönigslegende geblieben.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Afrika, Australien wünscht, wende sich an Friedrich Kern, Generaldirektor in Karlsruhe, Neckstraße 22, Ecke Erbprinzenstr. — Billste zu Originalpreisen.

Hansabund

Ortsgruppe Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Januar d. Js., abends 1/9 Uhr, im Saale III der Brauerei Schrempf, Waldstrasse

Vortrag

des Herrn Syndikus Dr. Gerard, Mannheim, über: „Der einmalige Wehrbeitrag, seine Veranlagung u. Berechnung“.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde hierzu freundlich ein.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Johannes Röth

im Alter von nahezu 76 Jahren.
Karlsruhe, den 5. Januar 1914. 340

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Birkenmaier, Karl Röth, Ferdinand Röth, Franz Speck und Demmer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Mühlburg aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Max Homburger Wwe.

erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren innigsten tiefgefühlten Dank aus. 288

Karlsruhe, den 4. Januar 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Nathan M. Homburger,
Familie Moritz Homburger,
Familie Max Wimpfheimer.

Trauerhüte

In jeder Proletage stets vorrätig. 18991

Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Ein Knigt
täglich die Beliebtheit des Schuhputzmittels Nigrin



Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen

Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und

wird ein treuer Abonnent

Plissée

für Karneval ermäßigte Preise.
Anfertigung von Stoffhänden.
L. Schüller,
Kaiserstraße 127, I. Etage. 8417

Altertümer
werden fortwährend aus den höchsten Preisen angekauft. 16814*
Neukam, Kammstraße 6.
Telephon 3548.

Bianino
tadellos im Stand, mit Garantie für 150 Mk. zu verkaufen bei **Sehr. Pianos, Ritterstraße 11.**
Sehr. Möbel zu kauf. gel.: Ehf. Kinderbettelle, Tisch Kleiderbüchse, Chaiselongue u. Waldfisch. Orient. Postlag. Gaggenau sub T. E. 207. P.

Lücht. Emailiermeister

durchaus erfahren in Guss- und Blechmalles, für den Nachtbetrieb von süddeutscher Fabrik gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, ausführlichem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 335 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Erste Verkäuferin

Erstl. Modemagazin, Damen- und Herrenmoden, sucht per 1. Februar durchaus branchenkundige

Erste Verkäuferin

bei hohem Salair. Damen von guter Figur, besteben Offerten unter „Sporthaus Nr. 152“ an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 32

Maschen-Köflein, Golländerin gesucht, billig zu verkaufen. 8413
Werderplatz 42, 1. Et.

Vacuum! 16787
Entkaubung ganzer Wohnungen, Teppiche, Möbel, Betten u. dergl. **E. Teilmann Nachf.,** Telephon 2244, Adlerstraße 4.

Altertümer sucht zu kaufen. **J. Rämmler, Bachstraße 22/23**

Rechenmaschine, befest. Modell, Mustermaschine, umständlicher billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 151a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote
Generaiverretung

für Karlsruhe und umliegende Städte ist zu vergeben. Tägl. Verd. 50-100 Mk. Erforderlich 1000 Mk. Schriftl. Offert. u. Nr. 2449 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Täglich 10-20 Mark
Sauterer, auch Frauen, sofort gesucht. Jede Hausfrau ist Käufer. Da fortwäh. gebraucht; gute Sache. Steinstr. 31, part., bei Bruch. 8211

10-15 Mk. Verdienst
der Woche durch Anfertigung einer neuen konfurrenzlosen Stiderei. Kunstl. gratis. Muster 50 Pfg. **R. Geyer, Stiderei-Verlanbhaus Leipzig-Schönefeld.** 8857a

Hoher Verdienst
erzielt derjenige, welcher den Alleinvertrieb eines patentierten Massenartikels übernimmt, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird. Alles nähere nach Vereinbarung. Gestl. Offerten unt. Nr. 2399 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stenotypistin
durchaus perfekt, sofort gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offerten an: **Firma Emil Schwehr, Freiburg i. S., Bartholomästraße.** 97a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein **Schreibmädchen-Fräulein,** welches auch dertell in der Stenographie ist. Gestl. Offerten nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten an **H. G. Champagnerlöhden & Zebitz,** vorm. Georg Boehringcr & Cie., Achem (Wabern). 97a

Stadtundiger, zuverlässiger **Kutscher** mit guten Empfehlungen zum sofortigen Eintritt gesucht. **Ebersberger & Rees,** Suderworenfabrik.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Weltaugen-Post, Ohlingen 76.** 218a

Jung. Fräul. welches sich für den will. für 1. Febr. gesucht. Solche die schon Gabelstühle bedient hat, bevorzugt. Sofortige Vergütung. 8473 Frau E. Naumann, Waldstr. 49.

Erstlingsuchende
erhalten nach Ausbildung im Massage- und Wadefach lohnenden Verdienst. Lehronorar 200 Mk. Näheres **Hygiene-Institut Baden - Baden.** 8287.22
Gesucht zu baldigem Eintritt in Offiziershaushalt

bessere Köchin.
Etwas Hausarbeit verlangt. Zu erfragen unter Nr. 297 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Ein jüngeres Mädchen
für Hausarbeit und Wäsche auf sofort gesucht. 81a.22
Frau Dr. Voigt, Gerrenalb.

Einfaches Mädchen (nicht unter 20 Jahre alt) das auch etwas lochen kann, gesucht. 8475 Offenweinstr. 21, II.

Nächtiges Mädchen, das schon gebiert hat und gute Zeugn. besitzt, auf sofort gesucht. Borzugstellen nachmittags Gartenstadt, Auerstraße 22. 8386

Jüngeres, unabhängiges Mädchen findet sofort Arbeit. 8168
Mademstraße 33, Quabinderer.

Monatsstelle.
Ein unabhäng. älteres Mädchen oder eine junge Frau wird für häusliche Arbeiten (täglich von 8 bis 3 Uhr) gesucht. Zu erfragen **Böschstraße 36, 2. Etod.** 8445

Bausrau für Freitag gesucht, 8-11 und 2-4 Uhr. 8394
Nach. Wehlfenstr. 15 III., z.

MODES!
Lüchtige II. Arbeiterin
für kommende Saison gesucht. Offerten zu richten an 76a.21

Salathé-Scholder,
Zahr i. S.,
Großb. bad. Postleasant.

Jüngere Zuarbeiterin
für kommende Saison gesucht. 827
Frau E. Naumann, Waldstraße 49.

Bügeln
Lernen Mädchen gründl. erlernen. **Fr. Haisch, Neu-Walderei, Steinstraße 16.** 8406

Fräulein zum Bügeln erlernen sofort gesucht. **Engelgeschäft Gerwigstr. 58, 3. Et.** 8480

Stellen-Gesuche
In Kolonial- u. Material-
Drug-Fabrikwarengeschäft möchte junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, um sich zu vervollkommen als Kolonial eintreten. War fünf Jahre in Wein und Spirituosen-Detail und 1 Jahr in Kolonial-Lebensmittelfabrik tätig, ist gewandt im Verkauf und Buchführung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 2284 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

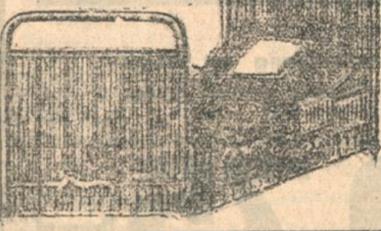
Metabetten:

Mk. 7.50 12.00 16.50
19.50 21.— 25.—
29.— 33.— 33.—
39.— 42 bis 55.—

Diese elegante schwere Bettstelle mit Patent-24 Matrage

Holzbetten:

Mk. 15.50 19.50 23.—
25.— 29.—
poliert:
Mk. 45.— 48.— 53.—



Betten-Spezial-Häuser Buchdahl

Kaiserstrasse 164 KARLSRUHE Telefon 1927.
Frankfurt a. M. — Mainz. — Darmstadt.

Durch die gemeinschaftlichen riesigen Einkäufe der Geschäfte nur in Bettwaren, bin ich in der Lage, die besten Fabrikate zu den denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen.

Table with 5 columns: Matratzenart, Preis, etc. Includes Seegras-Matratzen, Woll-Matratzen, Kapok-Matratzen, Rosshaar-Matratzen.

Deckbetten und Kissen in jeder Preislage, Bettfedern und Daunen in 16 verschiedenen Sorten, neu und dopp. gereinigt.

Eigene Polsterel. Patent-Matratzen für Holzbetten Mk. 13.50, 16.00, 17.50, 21.50, 26.00.

Entrückende komplette Kinderbetten

Mk. 29.— 35.— 39.—
42.— 46 bis 55.—

Bettstellen

Mk. 8.50 13.00 16.50
18.— 21.— 23.—
bis 36.—



Architekt

mit abgeschlossener Hochschulbildung (Voc- und Hauptprüfung) sucht für sofort oder später Anfangsstellung...

Halbinvalide

(Verlust des linken Armes) früher Buchdrucker, sucht geeignete Beschäftigung zur Erhaltung seiner Renten...

Schlosser

der sich als Schlosser u. Maschinen ausbilden will, sucht auf 1. Febr. oder später Anfangsstellung...

Junger Mann

der per 1. Februar a. o. auswärts Engagement angenommen hat, sucht bis zu dieser Zeit Ausbitt...

Licht. Schneiderin

sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause.

Perfekte Schneiderin

sucht noch einige gute Kunden.

Fräulein

sucht zum Ausbilden der Nähe noch einige Stunden. Zu erfr. in der Exped. der 'Bad. Presse' unt. Nr. 3258.

Nord. Fräulein

sucht Stellung auf sofort zu Kindern oder als Gesellschafterin zu einzelner Dame.

Haushälterin.

Geb. Dame aus besseren Ständen (Wienerin), 40 J. alt, evgl., sehr bewandert in allen Hausarbeiten...

Sunge faub. Frau

sucht Büro oder Laden zu reinigen.

Vermietungen

In meinem Hause Kaiserstr. 172 ist ein

Laden

mit 4 anstehenden hellen Räumen auf 1. 4. 1914 zu vermieten.

Baden mit Wohnung

von 3 Zimmern, Kuchensch. 59 sofort o. spä. zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 1. Etage - von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

infolge Verlegung sogleich oder a. 1. April zu vermieten; Bad, Balkon, Erker u. Veranda, Gas u. elektr. Licht.

Der sofort zu vermieten:

Zimmerei 7, Ecke Hebelplatz, 4 Zimmer-Wohnung, Preis 550. 4. 1. April zu vermieten.

Feinbäckerei - Konditorei mit Café.

Auf 1. März 1914 ist in beiter Lage in Karlsruhe eine Feinbäckerei - Konditorei mit Café und Ausbait von feinen Weinen und Likören an tüchtige, gutsituierte Geschäftsleute zu vermieten oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Wilhelm Mayer, Schützenstraße 39.

Karlstraße, schöner mod. Laden

in allerbest. Lage s. 1. 4. 14 frei. G. Steinmann, Amalienstraße.

Moderner Laden

mit 2 großen Schaufenstern samt Wohnung, ebent. große, trockene Kellerräume, in la Lage der Robertstraße (Lauffseite), per 1. Juli zu vermieten.

Karlstraße 60, 2. Stock.

schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung, ohne vis-a-vis, Gastst. der Elektrischen, für 1. April ds. Js. zu vermieten.

Herrschafts-Wohnung.

Friedrichsplatz Nr. 6 ist die Bel-Etage, bestehend in 9 Zimmern mit Salon, Badezimmer, Speisekammer, Küche, 3 Mansarden, mit Was- und elektr. Beleuchtung und autom. Treppenbeleuchtung, per sofort oder später zu vermieten.

Westendstraße 25, Ecke der Sothenstr.

ist der 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, Badezimmer und einigen Mansarden.

Herrschafts-Wohnung.

Sofort bezugsbar oder 1. April. Kaiserallee 137, 3. St., 9 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Toilette, großes Dachzimmer, 2 Keller, 2 Speicherabteile, Anteil an Waschtische und Trockenweiden, elektr. und Gasheizung, Nachbeleuchtung. Preis Mk. 2200.—

Süßbrotstraße 16

ist in geschlossenen Hause, eine Treppe hoch, eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarden, Bodenheizung, Gartenanteil, etc. auf sofort oder später zu vermieten.

Schönfeldstraße 1,

Ecke Karstr., schöne, geräumige Dreizimmerwohnung, IV. Stock (franz. Dachstuhl) auf 1. April zu verm. Zu erfr. par. 3474

3 Zimmerwohnung

Kellenstraße 19 ist im III. St. eine schöne Dreizimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon u. Veranda, Mansarde, Küche und Keller auf 1. April 1914 zu vermieten.

1 geräumige 6 Zimmer-Wohnung nebst Zubeh.

entweder im 2., 3. oder 4. Stock zu vermieten. 150* Franz Mappes.

4 Zimmerwohnung

hell und freundlich, mit großem Bad nebst reichl. Zubeh., Sommerseite, ohne vis-a-vis, gegenüber der evanag. Kirche am Werderplatz, Wasserloset und automatische elektrische Treppenbeleuchtung. Zu erfr. Marienstr. 45, 1 Treppe. 3500

Zu vermieten p. 1. April 1914

Händelstraße 22: der 11. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Loggia, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Mädchenkammer, 2 Keller, der 11. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, sonst wie oben.

Zu vermieten

Zweizimmer-Wohnung, Kuchensch. 59 II auf 1. April zu verm. Zu erfragen Schillerstraße 31, Nigarrengeschäft.

Auf 1. April zu vermieten

2 unmöbl. Zimmer mit eigenem Glasabichl., Gas u. Wasser, part. (sehr geeignet für Büro), Näh. 3221, 31. Nartenstr. 1, 2. Stock.

1 Zimmer mit Küche per sofort

od. später zu vermieten. Zu erfragen Ministstraße 18, Et. 1. St.

Wiesstraße 35, part. sind 3 schöne

Zimmer, eines mit geräum. Balkon nebst Küche, Keller, per 1. April zu verm. Erfr. 2. St. 3423

Augartenstr. Nr. 30a ist im Seitenbau

eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Leuchtgas an eine kleine Familie zu vermieten. Näheres 1. Stock, Vorderh. 3482

Augartenstraße 36 ist im Seitenbau

eine Zweizimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. St., 118. 3488

Bernhardstraße 9 ist eine 3 Zimmer

wohnung im 5. Stock auf 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock, rechts. 3446

Bochstr. 5, 3. Stock, schöne geräumige

Wohnung v. 4 Zimmern, Bad u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Einzugsterm. von 10 bis 4 Uhr. Näh. hart. 303, 2, 2

Bochstr. 22, schöne Dreizimmer

wohnung mit allem Zubeh. wegen Verlegung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Lad. dar. 3444

Brauerstraße 17 schöne 2 Zimmer

wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. hart. 3484

Durlacher-Allee 15, sonnige 5

Zimmerwohnung mit Balkon, Bad und Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock oder Westendstr. 16, 2. 1087*

Gerrenstraße 48, nahe dem erbgroßherzogl. Palais, ist der 2.

Stock, bestehend aus 6 schönen, geräumigen Zimmern, Küche, zwei Mansarden, zwei Kellern auf 1. April zu vermieten. 315

Gerrenstraße 48, Hintere, 2. Stock,

ist eine schöne Zweizimmerwohnung mit Glasabichl., Küche u. Keller, auf 1. April zu vermieten. Näh. im 3. Stock des Vorderh. 317

Gerrenstr. 48, Seitenbau, 4. Stock,

ist ein Zimmer mit Küche an einziehende Person auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus 3. Stock. 316

Kapellenstr. 58 sind 2 Wohnungen,

jede 2 Zimmer, Küche, Keller, an kinderlose Familie auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen nur parterre. 3203

Karl-Wilhelmstraße 30, 3. Stock,

3 Zimmerwohnung mit Zubeh. zu verm. Näh. 1. St. 118. 344

Klaupferstraße 25 ist im 2. St.

eine schöne 3 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock im Laden. 3272, 3, 2

Leppoldstraße 3, III., schöne 5

Zimmerwohnung mit 2 Mann u. Zubeh. sofort oder später. 342888 Näheres d. d. 2. St.

Nebensteinfstraße 1 ist im 4. Stock,

finis, eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller an ruhige Familie auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres parterre, rechts. 3487

Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 6 ist eine

schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 3438

Ludwig-Wilhelmstr. 16 u. Gerwig

straße 14 sind schöne 3 u. 2 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Näh. Gerwigstraße 14 im Laden. 34761, 5, 4

Neifenstraße 5, Hinterh., 1. Stock,

ist eine schöne 2 Zimmerwohnung Küche und Keller, Koch- u. Leuchtgas auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 3234

Neifenstraße 7 ist im 3. Stock, 4

Zimmerwohnungen zu vermieten. Näh. d. d. d. 3. 3474

Ranfstraße 8 ist im 3. Stock, Vorderhaus,

1 Zimmer, Küche, Keller, Koch- und Leuchtgas, Glasabichl. an 1 oder 2 Personen auf April zu vermieten. 3428

Näheres 3. Stock, rechts.

Neifenstraße 53 ist im 3. Stock eine

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 388

Näheres 1. Stock, d. d. d.

Rudolfstr. 10 ist eine freundliche 3

Zimmerwohnung mit allem Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. 2. St. 118. 315, 2

Rudolfstraße 14 sind 2 sehr schöne

Gewohnungen von je 5 Zimmern sowie eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. d. d. d. im Laden. 20205*

Rappurstraße 4, parterre, ist eine

freundl. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. Rappurstr. 6, II. 303, 2, 2

Rappurstraße 15, hochpart., ist eine

schöne 3 Zimmerwohnung samt Zubeh. in laub. Garten an ruhige erb. Familie auf 1. April zu verm. Preis 500 Mk. Näheres 2. St., d. d. d. 384, 2, 1

Mühlburrerstraße 32, Oth., ist eine

schöne 2 Zimmer, Küche, samt Zubeh., Koch- u. Leuchtgas, an kleine Familie per 1. April zu vermieten. Näh. Hof, Büro. 34470

Scheffelstraße 8, 3. Stock, Vorderh.,

2 mal Zwei-Zimmerwohnung an zur 11. Familie per 1. April zu vermieten. Preis 33 und 30 Mk. 3471

Schillerstraße 12 ist eine schöne

Zweizimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 3471

Schillerstr. 31 ist im 2. Stock eine

schöne Zweizimmerwohnung mit Bad und Zubeh. auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Laden d. d. d. 3420

Schloßplatz 8, 2 Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten. 205

Schwanenstr. Nr. 21 ist im 1. St.

eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. d. d. d. im 3. Stock. 3436

Sothenstraße 13, 4. Stock, ist eine

Wohnung (Mansarde), 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock, Vorderh. 3441

Sothenstraße 180 im II. Stock eine

schöne Fünfzimmerwohnung mit reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres Händelstraße 6 (Büro). 215

Stenbergsstraße 11 ist im 4. Stock

schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller auf April zu vermieten. Näh. Kuffenstr. 39, 2. St. 344791, 3, 2

Verl. Augartenstr. ist eine schöne

Mansardenwohnung von 3 Zimmern mit allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. 3433

Näh. Sommerstraße 14, 3. Stock,

Wohnung, 33, part., Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. d. d. d. 34410, 5, 4

49 Werderplatz 51, 5 Zimmer mit

Balkon und reichlichem Zubeh. im 2. Stock, auf 1. April zu vermieten. 344791, 3, 2

Werderstr. 53 ist eine Wohnung

von 3 kleinen Zimmern mit Zubeh. auf 1. April billig zu vermieten. Näh. dar. 2. Stock. 3426

Wiesstraße, 12 ist eine kleine

Mansardenwohnung von 2 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 3451

Wortstr. 18, III., ist eine 4 Zimmer

wohnung samt Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Preis 600 Mk. Näh. dar. im 4. Stock. 30, 4, 2

Wöringerstraße: Wohnung im 2.

Stock v. 4-5 Zimmern u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Falls Hausverp. übernommen wird, Preis billiger. 323

Näh. Kaiserstraße 77 i. Laden.

Wöringerstraße 24, in bestem

Haar, ist der 4. Stock mit 2 ober 3 Zimmern, Küche, Keller, Trockenkammer auf 1. April 1914 zu vermieten. An erfragen im 2. Stock. 129*

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

Namikenhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., reichl. Zubeh., Gartenanteil, feinst. Lage, schön. Aussicht nach dem Turmberg, Versteigerungshalber auf 1. April zu vermieten. 3418

Georg-Friedrichstraße 25, II. Ecke

Durlacher-Allee, ist ein gut möbliertes Mansardenzimmer, ohne vis-a-vis, sofort zu vermieten; ebenfalls auf ein leeres Mansardenzimmer. 266

Gutenbergsplatz, Eing. Gottestr. 45,

1 Treppe, ist ein gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 3142, 2, 2

Kaiser-Allee 61, 4. Stock, ist gut

möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 3479

Karl-Wilhelmstraße 10, V. Stock,

unmöbl. gr. Zimmer m. freier Aussicht sofort zu vermieten. 3481

Kronenstr. 3, Hinterhaus, II. Stock,

rechts, wird ein Mitbewohner für sofort gesucht. 250 Mk. wöchentlich. 3479

Leopoldstraße 19 möbliertes, heiz-

bares Mansardenzimmer per sofort zu vermieten. 3448

Näheres 2. Stock.

Leffingstr. 13 III., gemütl. möbl.

Zimmer mit guter Büchel. Rent. von auf 1. Febr. zu verm. 3410

Schönenstraße 10, 1 Treppe, ist ein

schönes Mansardenzimmer sofort oder später zu vermieten. 3490

Viktoriastraße Nr. 7, 1. Treppe,

gut möbl. Zimmer mit Kaffee zu 20 Mk. sofort zu vermieten. 3442

Wöringerstr. Nr. 31 ist ein

einfach möbl. Zimmer an solch. Herrn zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. 3480

Miet-Gesuche.

Für Büro

auf 1. April 3 große od. 4 Zimmerwohnung, part. oder 1 Treppe, in ruhigem Hause gesucht. Zentrum od. Südweststadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3426 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 3, 2

Gesucht

per 1. April 5 Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht. Offert. mit Angabe des Preises unt. Nr. 344329 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

3-4 Zimmerwohnung von ru-

higer, angenehmer Familie auf 1. April oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3354 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

3 Zimmerwohnung

mit Zubeh., westlich Mühlburger Tor, per 1. April gesucht. Offerten mit Preisang. bef. unt. 344471 die Exped. der 'Bad. Presse'. 3, 2

Von jung. kinderlosen Ehepaar

auf 1. April schöne 3 Zimmerwohnung in der Nähe des neuen Bahnhofs gesucht. Offerten unter Nr. 3459 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Größere Drei- od. Vierzimmer

wohnung im Hinterhaus gef. Off. mit Preisang. unt. Nr. 3457 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

3 Zimm. Ehepaar sucht 2 oder 3

Zimmerwohnung in best. Hause, evtl. als Hausverwalter, auf 1. April oder auf 1. Juli. Offerten unter Nr. 3370 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

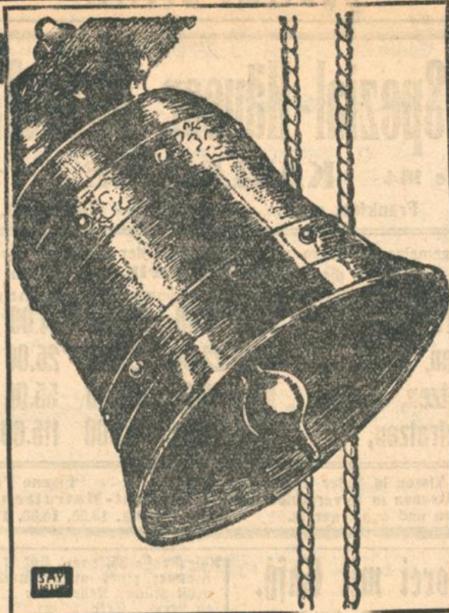
Von pünktlich zahlender, solider

Mieterin wird ein Zimmer mit Küche, evtl. auch 2 Zimmer in hübsch. freier Lage auf 1. März oder April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3400 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit

Grosser Saison- Räumungs-

Unsere ausgedehnten Lager müssen
um jeden Preis
geräumt werden. Unsere
enorme Preisreduktion
bei nur guter, einwandfreier Konfektion wird
von keiner Seite erreicht.



Ausverkauf.

Die Ermässigung auf nahezu
sämtliche Damenkonfektion beträgt

30 bis 75 Prozent

Auf folgende, meist aus früherer und aus dieser Saison stammende Sachen, die extra ausrangiert sind, verweisen wir als

sensationell billig.

Meist auf
Extra-Ständern
ausgehängt.

Eine Partie Mädchen-Jacken u. Paletots 3 Mk. Ein Posten Abendmäntel aus nur prima reinwoll. Flausch- u. Tuchstoffen 9.75, 12.75. Eine Partie reinwoll. Tuch-Kimonos 5 Mk., fabelhaft billig. Eine Partie Woll- u. Wollmousselin-Kleider 9.75, 12.75, 16.75. Ein Posten Kostümröcke, nur wirklich gute Stoffe, neue Machart 4.90 Mk. Eine Partie prima Samtröcke 9.75 und 14.75. Ein Serie Seidenkleider 14.75 u. 16.50. Grosser Posten Seidenblusen 4.90 u. 6.90. Wollblusen 2.95. Samtblusen 4.40, 6.40 u. 7.40. Weisses Voilekleider 7.50 u. 4.75. Ein Posten prima Alpaca-Kostümröcke, schwarz und marine 7.90. Imitierte Persianer-Jacken 19.75.

Fast alle diese
Sachen haben
früher das
2 bis 5 fache
gekostet.

Hochelegante Gesellschafts-Toiletten

jetzt Mk.	39 ⁵⁰	49 ⁰⁰	59 ⁰⁰
früher Mk.	80—120	110—160	140—180

Plüsch- Samt und Astrachan-Mäntel

jetzt Mk.	29 ⁵⁰	39 ⁵⁰	49 ⁰⁰	59 ⁰⁰	68 ⁰⁰
früher bis	50 Mk.	70 Mk.	88 Mk.	100 Mk.	115 Mk.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Samtkleider, Ballkleider, Blusen in Wolle, Seide, Samt u. Tüll, Unterröcke, Kostümröcke, Morgenröcke, große Posten, alles, jedes einzelne Stück, enorm billig.

Gutscheine werden
während des Ausverkaufs
nicht eingelöst.

Hirt & Sick Nachf.

Umtausch von vor dem
Ausverkauf gekaufter Sachen
findet nicht statt.

Deutsche Militärdienst- und Lebens- Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

Errichtet im Jahre 1878.

Abteilung I:
**Militärdienst-
und
Brautaussteuer-
Versicherung.**
Gesamt-
Versicherungs-
bestand:
327
Millionen Mark.



Abteilung II:
**Lebens-
und
Studiengeld-
Versicherung.**
Gesamt-
Aktiva:
144
Millionen Mark.

Antragssumme 1912: **36 Millionen Mark.**
Geleistete Auszahlungen:

bis Ende	1890	1,1	Millionen Mark
" "	1900	28	" "
" "	1905	69	" "
" "	1912	158	" "

Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen **Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen**, die letzteren auch mit Einschluß von Familienrente, Witwen- und Waisenspenden und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
General-Agentur Mannheim:
Inhaber Herr Generalagent Fr. Schlicker, L. 11. 25.

Einrahmungen

gerahmte Bilder und Gemälde billig.
Karl Dobler, Kaiserstrasse 138.

Junge Dame, staatlich geprüfte Musiklehrerin,
erteilt gründlichen

Klavierunterricht

und begleitet zu Gesang oder Violine. Näheres zu erfragen unter
Nr. 2458 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Stadtverordneter

Heissluft- und Dampfbäder

(römische, römische und ruffische
Dampfbäder), 13988
Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit: Montag und
Mittwoch vorm. 8—1 Uhr
und Freitag nachm. 2—3
Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige
Zeit und Sonntags vormit-
tags von 8—12 Uhr, auch
über mittag geöffnet“.

+ Stottern +

In kurzer Zeit wurde ich von
meinem schweren Sprachfehler in
der Südb. Sprachheilanstalt,
Durlach, Moltkestrasse 6, befreit.
Ludw. Hallner, Goldschmied,
Friedrichstr. 34, 1. Tr.

Pelze

zu jedem annehmbaren
Gebot. 21027
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.

Bester Zahler

abgelegter Herren- und Damen-
kleider, Schuhe, Stiefel u. i. w.
Postkarte genügt. Komme ins
Haus. 3319.3.1

J. Brauner,

Schwabenstrasse 19.

Diwans

Große Auswahl in neuen Plüsch-
Diwans b. 35 u. 40 Mk. an, hochf.,
mod. Dessins b. 55 Mk. an. (Reine
Nadelware.) Postkarte genügt.
Köhler, Säbingerstr. 25. 2409.2.1

Hebamme

I. Klasse 872a
Frau Margot, Gont,
Rue du Rhône 23
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen an

L. Karlsruhe Institut Detektiv

G. Scheuer, Lessingstr. 56 II.
Ermittlungen, Beobachtungen
Heirats- u. sonst. Auskünfte
aller Art im In- u. Ausland. 3461
Da bin ich!
höchste Preise zu bezahlen für
gehr. Kleider, Schuhe usw.
R. Billig, Durlacherstr. 68.

II. Hypothek, 12000 Mark

so gut wie erste, von einem pünktl.
Zinszahler von einem Selbstgeber
auf ein prima Geschäftshaus an
der Kaiserstrasse auf 1. April d. N.
gesucht. Off. unter Nr. 287 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

2. Hypothek

mit 2500—3000 Mk. auf gutes
Objekt innerhalb 66%, von pünkt-
lichem Zinszahler gesucht. Offert.
unter Nr. 275 an die Expedition
der „Badischen Presse“ erbitten. 3.2

Sucht Darlehen

gegen spätere Rückzahlung mit
Zinsen. Offerten unter Nr. 2891 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbitten.

Brauerei-Wirtschaft

mit großem Saal und Garten per
1. April in Offenbach i. B. zu ver-
pachten. Offerten unter Nr. 73a
an die Expedition der „Badischen
Presse“ erbitten. 2.2

Zukaufenge sucht

Forderungen, Restkaufschillinge,
Hypotheken zc. in jeder Höhe gegen
sofortige Kasse. Beleihung von
Erbschaften u. Wertobjekten jeder
Art. Respektanten wollen sich bis
langstens Dienstag abend melden.
264 **Säbingerstrasse 35, I.**

Kücheneinrichtung

gebraucht, bereits noch neu, bestehend
aus Stüchenschrank, Kredenz, Tisch,
2 Stühle und 2 Schäfte, sowie ein
Küchensportwagen preiswert zu
verkaufen. Nr. 2414 an die
Expedition der „Badischen Presse“.

Neuheiten und Ideen

werden zum Gesamtpreise von
4 1/2 Millionen Mark
angekauft. Geld garantiert.
Interessenten erhalten Verzeichnis
gesuchter Neuheiten und Anregung
gratis durch **8402a.3.1**
Naaf & Co., St. Ludwig i. E.

Wehrbeitrag

Anleitung hierzu, nebst den
erforderlichen Vermögensauf-
stellungen zc. erteilt in
Steuersachen erf. Kaufmann.
Offerten unter Nr. 2444 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Kinderloses Ehepaar

sucht ein Kind nach einmal. Abfin-
dung für eigen annehmen. Zu
erfragen unter Nr. 2302 in der
Exped. der „Bad. Presse“.

Kind

guter Herkunft u. v. geb. Dame in
lieben. Pflege gen. Offert. unter
L. V. 50 postlag. Karlsruhe. 2470

Heirat.

Solider, junger Mann, evgl.,
31 Jahre alt, wünscht mit Dienst-
mädchen gleichen Alters, womög-
lich vom Lande; auch mit Kind
nicht ausgeschlossen, bekannt zu
werden, zwecks späterer Heirat.
Vertrauens. Off. u. Nr. 2390 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Strebs. jung. Mann, Mitte 20er,
evgl., mit schon. Verm., wünscht
einf., nett. Dienstmädch. od. sonst.
Fräul. v. Land entspr. Alt., wenn
auch ohne Vermög., zwecks Heirat
lernen zu lernen. Off. unt. 2439
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Guterhaltene Extra-Röcke und Sofen zu kaufen gesucht.

Guterhaltene Extra-Röcke und
Sofen zu kaufen gesucht. Händler
verbeten. Offerten unter Nr. 2429
an die Expedition der „Badischen
Presse“ erbitten.

Kleines, gutgehendes Zigarrengeschäft

ist ab 1. April unter äußerst gün-
stigen Bedingungen zu übernehmen.
Offerten unter Nr. 319 an die Ex-
pedition der „Bad. Presse“ erb.

Ein flottgehendes Nahrungsmittelgeschäft

aufs beste eingerichtete Familien-
verhältnisse halber per sofort ober
1. April zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2414 an die
Expedition der „Badischen Presse“.

Interiörcleide-Maschine, geb., unterhalten zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 2401 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Haus

in zentraler Lage (Nähe der alten
Kriegstrasse und des Karlsruh-
für Privat, Arzt, Beamten und
jedem Geschäft geeignet, mit großem
Hof und Garten, Veranden zc.
für 56000 Mk. bei einer An-
zahlung von 10000 Mk. zu ver-
kaufen. Dasselbe eignet sich mit
12—15 Zimmern, Bad zc. zum
Alleinbewohnen, hat besonderen
Dienstbotenabgang, auch kann es
ein Stodwerk mit 6 Zimmern,
Küche, Bad und Veranda zc. leicht
eingelegt werden.
Kaufinteressenten wollen sich melden
unter Offerte Nr. 261 in der Ex-
ped. der „Bad. Presse“.

Britischenwagen

mit Federn, Patentachsen, sehr so-
lid gebaut, 30—35 Hk. Tragkraft,
bereits neu, preiswert zu verkaufen.
**Christian Keller, Schlosser-
meister, Weingarten (Baden) beim
Rathaus. 2356.2.2**

Münzensammlung

Eine größere Partie seltener
Münzen (auch goldene) zu ver-
kaufen. Anzusehen am Mittwoch
zwischen 12 und 7 Uhr. 265.2.2
Schönenstraße 74, I.

Große und Laden-Einrichtung

für Konfektionswaren ist zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2458 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbitten.

Karlsruher Adressbuch 1913

wird billig abgegeben. 2345
Mayer, Karl-Friedrichstr. 6, I. Laden.

Beethoven i. Gewitter, Wagner „Rienzi“, u. a. Musikblätter in der Kunstabteilung Sophienstraße 6, B. u. d. Geis. werden alle Bücher sehr billig verkauft. 21174

Gebrauchte Verrenkzeuge Nr. 39 und Kinderstiefel Nr. 31 zu verl. Kaufpreisstr. 39, 3. Stad. Untb.

1 Elektrischer Apparat. 2226.2.2
1 Petroleum-Ofen. 2226.2.2
zu verkaufen. Scheffelstr. 63, I.
Damenkleider, Röcke, Blusen, web.
b. 2.4 an ich u. aufgeb. angefert.
2478.2.1 Nr. 2. Geib. 1. Tr.

Sehr schöner starker in gute Hände zu verkaufen. Leutnant Hanno Werner, Karlsruh.

Dobermann

Rüde, 1 1/2 Jahre, in gute Hände
abzugeben. Weberplatz 44, Baden.